



Die KiTa mit Nestwärme.

KiTa Spatzennest Bonn e.V.

Oberer Lindweg 4, 53129 Bonn

Tel: (0228) 909 41 23

Fax: (0228) 909 41 22

info@KiTa-spatzennest-bonn.de

Konzeption



ZUSAMMEN
SPIELEN
DIE WELT ENTDECKEN
AUFWACHSEN
LACHEN
FREUDE HABEN
ERKUNDEN
SINGEN UND TANZEN
LEBEN
WILLKOMMEN IM
SPATZENNEST

Inhaltverzeichnis

Vorwort.....	5
1 Unsere KiTa Spatzennest	7
1.1 Entstehungsgeschichte	7
1.2 Rahmenbedingungen	8
1.2.1 Gruppen- und Teamstruktur	8
1.2.2 Öffnungszeiten und Betreuungsumfang	8
1.2.3 Unser Sozialraum.....	9
1.2.4 Räumliche und materielle Rahmenbedingungen	9
2 Unser Leitbild und unsere Philosophie	11
3 Pädagogische Konzeption	17
3.1 Unsere pädagogischen Leitziele	17
3.2 Unser Bild vom Kind	18
3.3 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	19
3.4 Unsere Bildungsbereiche.....	21
3.4.1 Sozial-Emotionale Welten	22
3.4.2 Motorik, Gesundheit und Wahrnehmung.....	24
3.4.3 Natur Wissen Schaffen	27
3.4.4 Kreativität	29
3.4.5 Kommunikation und Sprache	30
3.5 Unsere weiteren pädagogischen Methoden	33
3.5.1 Eingewöhnung.....	33
3.5.2 Partizipation und Beschwerdemanagement	33
3.5.3 Geschlechtssensible Pädagogik	35
3.5.4 (Gruppenübergreifende) Angebote und Projekte	36
3.5.5 Vorbereitung auf die Schule - Sternenglitzer und Übergangsmanagement	37
3.6 Exemplarischer Tagesablauf.....	38
3.7 Bildungsdokumentation	39
3.8 Erziehungspartnerschaft.....	40
4 Teamarbeit.....	43
5 Therapeutische Leistungen – Externe Therapeutinnen und Therapeuten.....	45
6 Ernährungskonzept.....	46
7 Kooperation, Gremien und Öffentlichkeitsarbeit.....	49
7.1 Kooperation - Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	49
7.2 Gremien.....	50
7.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	51

8	Kinderschutz.....	52
9	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung	52
10	Ausblick.....	55

Das Spatzennest ist ein Ort, an dem wir
Verschiedenheit als normal annehmen,
in der Gemeinschaft geborgen sind,
uns darin individuell entfalten und
die Schwächsten im Blick haben.

Das Spatzennest ist ein Ort, an dem wir
gemeinsam wachsen,
achtsam miteinander umgehen,
Lebenszeit teilen.

Das Spatzennest ist ein Ort, an dem unsere Kinder
Natur und Umwelt entdecken,
das Leben mit allen Sinnen spüren,
mit Wenigem viel Raum für freies Spielen haben
und der Fantasie freien Lauf lassen können.

Das Spatzennest ist
für die Kinder... mehr als eine Betreuungseinrichtung,
für das Team... mehr als ein Arbeitsplatz und
für die Eltern... mehr als der Ort,
der es ihnen ermöglicht, wieder arbeiten zu gehen.

Das Spatzennest bleibt dieser Ort, wenn wir,
die Kinder, die Eltern und das Team
das Besondere bewahren,
jeder nach seinen Möglichkeiten,
mit Verantwortung und Engagement
als Teil des Ganzen!

(Ehemaliger Vorstand der KiTa – hängt als Original im Büro)

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern und baldige Eltern, liebe Interessierte,

mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser tägliches Spatzennestleben, unseren Alltag, unsere Philosophie, unsere pädagogischen Leitziele und Methoden und in alle weiteren Bereiche geben, die unser Spatzennest rahmen. Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer KiTa auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten, um eine Öffnung nach außen zu erreichen.

Diese Konzeption richtet sich sowohl an bestehende Mitglieder / Eltern als auch an neue Eltern und weitere Interessierte. Sie richtet sich an das Team, neues pädagogisches Personal und interessierte Praktikant:innen sowie Förder:innen und Sponsor:innen die Fachöffentlichkeit (Jugendamt, Sozialamt, Schulamt, Grundschulen, Fachschule usw.) und weitere Interessierte.

Das Grundgerüst unserer Konzeption bildet unser Leitbild und unsere Philosophie (siehe Kapitel 2) sowie das Herz und die Herzlichkeit, die in unserem Spatzennest ganz besonders ausgeprägt sind.

Ebenso orientiert sich unser Konzept an den gesetzlichen Vorgaben des Bundes und des Landes NRW.

Während das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sowie die Bildungsgrundsätze NRW vor allem den Rahmen für unsere Methoden und Bildungsbereiche darstellen, dienen das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), das Übereinkommen über die Rechte der Kinder (UN-Kinderrechtskonvention) und das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) dem präventiven und interventiven Kinderschutz und kommen insbesondere in unserem separaten Schutzkonzept zu tragen.

Unser pädagogisches Team nutzt die Konzeption als Arbeitsgrundlage, in der unsere Stärken und Ressourcen gebündelt dargestellt sind, zur beständigen Reflexion (siehe Kapitel 9 – Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung), als Orientierung und Hilfe in Entscheidungssituationen und zur fortwährenden Weiterentwicklung des Teams sowie des gesamten Spatzennestes. Somit wurde die Konzeption vorrangig zum Wohl unserer Kinder geschrieben und wird auch für sie und mit ihnen gelebt.

Mitgliedern / Eltern möchten wir die pädagogische Arbeit und die dazugehörigen Teilbereiche, wie Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit etc., transparent machen und somit unser Ziel, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zum Wohle der Kinder, verfolgen und umsetzen.

Wichtig ist uns, dass bereits interessierte Eltern über das Spatzennest, unsere Grundhaltung und Grundgedanken intensiv informiert werden, damit sie sich **bewusst für die KiTa Spatzennest entscheiden** können. Als Elterninitiative bildet unsere Konzeption insbesondere in den Bereichen Erziehungspartnerschaft und Elternmitarbeit (siehe Kapitel 3.8 – Erziehungspartnerschaft) einen besonderen Schwerpunkt, welcher zahlreiche Vorteile, aber auch Verpflichtungen mit sich bringt. Uns ist es ein Anliegen, dass dies bereits vor Aufnahme der Kinder bewusst ist und die innere Einstellung der Familien diese Philosophie mitträgt.

Obgleich die Erstellung einer Konzeption ein Prozess ist, der sich ständig in Bearbeitung befindet, haben wir uns in einem längeren Verlauf, der ca. ein Jahr anhielt (Mai 2015 – April 2016), intensiv und grundlegend mit unseren pädagogischen Ansprüchen und Arbeitsweisen auseinandergesetzt. Einige Bereiche wurden daher gezielt überprüft, überarbeitet und neue Akzente und Notwendigkeiten mit aufgenommen. Herausgekommen ist die vorliegende Konzeption. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Im Spatzennest schlägt seit Beginn ein besonderes Herz, das in einer familienähnlichen Atmosphäre bei Kindern, dem Team und den Eltern wächst und bei der Inklusion im Mittelpunkt steht.

Wir hoffen, dass unsere Grundhaltung, unsere Philosophie und unsere Leitgedanken im Folgenden für alle deutlich und transparent werden und wir den Geist, der im Spatzennest herrscht,

ein stückweit zu Papier bringen konnten.

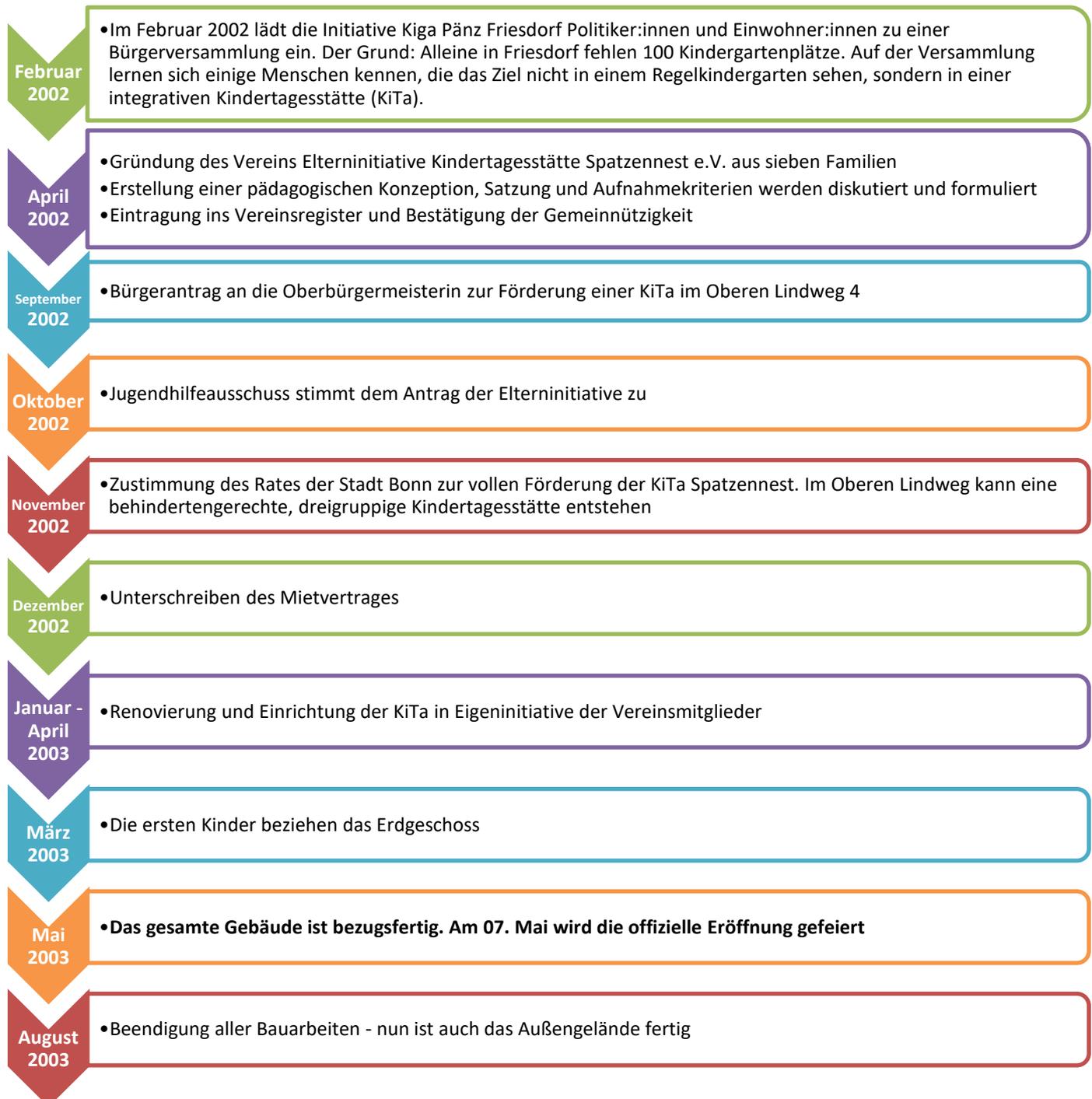
Denn Inklusion beginnt im Herzen und wird bei uns bereits seit 2002 aktiv gelebt...

1 Unsere KiTa Spatzennest

1.1 Entstehungsgeschichte

Der Verein „KiTa Spatzennest Bonn e.V.“ wurde im April 2002 gegründet, um dem bestehenden Engpass bei der Versorgung mit Kindergartenplätzen in Bonn-Friesdorf zu begegnen und es Müttern und Vätern zu ermöglichen, im Anschluss an die maximal dreijährige Elternzeit (Erziehungsurlaub) ohne größere Benachteiligung in das Arbeitsleben zurückzukehren. Aus dieser Motivation heraus wurde die KiTa als Ganztageseinrichtung konzipiert.

Die nachfolgende Grafik zeigt die kurze, aber intensive Geschichte der Gründung¹.



¹ Genauer nachzulesen unter www.kitaspatzennestbonn.de

1.2 Rahmenbedingungen

1.2.1 Gruppen- und Teamstruktur

Unsere KiTa, die als Elterninitiative geführt wird, ist eine dreizügige Einrichtung, in der Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam betreut werden. Wir haben 45 Plätze für Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt. Es gibt drei Gruppen, deren Kinderstruktur ab August 2016 planmäßig wie folgt angelegt ist:

- **Rote Gruppe:** 15 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, davon vier Kinder mit besonderem Förderbedarf
- **Blaue Gruppe:** 15 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, davon drei Kinder mit besonderem Förderbedarf
- **Grüne Gruppe:** 15 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt, davon zwei Kinder mit besonderem Förderbedarf

Alle Kinder, besonders die jüngeren und die Kinder mit besonderem Förderbedarf, haben ein Bedürfnis nach familienähnlichen, überschaubaren Strukturen. Deshalb arbeiten die einzelnen Gruppen in einem geschlossenen Rahmen, d. h. die Kinder halten sich in der Regel in ihren Gruppen oder im gemeinsamen Außengelände auf. Dadurch erfahren sie die nötige Geborgenheit. Darüber hinaus sollen die Kinder die Möglichkeit haben, nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften, andere Gruppen zu besuchen.

Um den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden, arbeitet bei uns ein interdisziplinäres pädagogisches Team von Erzieher:innen, Sozialpädagog:innen, Kindheitspädagog:innen, Heilerziehungspfleger:innen, Kinderkrankenschwester und Kinderpfleger:innen.

Kristin Massing leitet das Spatzennest und wird von Kim Schmitz (stellvertretende Leitung) vertreten. In den Kernzeiten (09.00 – 15.00 Uhr) werden die Kinder in der Regel pro Gruppe von drei pädagogischen Fachkräften betreut (nähere Informationen siehe Kapitel 4 – Teamarbeit). In unserer täglichen Arbeit werden wir von Praktikant:innen unterstützt und bieten ihnen somit die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld der Kindertageseinrichtung zu erhalten.

Eine ausgebildete Köchin verpflegt unsere Kinder und unser Team mit einem ausgewogenen, allergiebewussten und gesunden Mittagessen (siehe Kapitel 6 - Ernährungskonzept) und zwei Reinigungskräften kümmern sich um die Sauberkeit des Spatzennestes. Des Weiteren kooperieren wir u.a. mit Logopäd:innen, Ergotherapeut:innen und diversen Therapeut:innen der Lebenshilfe. (näheres unter Kapitel 5 – Therapeutische Leistungen).

Die KiTa Spatzennest hat den besonderen Anspruch an das pädagogische Fachpersonal, den inklusiven Leitgedanken in der täglichen Arbeit zu leben und das darauf basierende Konzept beständig weiterzuentwickeln.

1.2.2 Öffnungszeiten und Betreuungsumfang

In unserer KiTa Spatzennest werden alle Kinder mit einem Stundenumfang von 45 Wochenstunden ganztägig betreut. Eine vorgegebene Kernzeit sowie feste Abholzeiten verhelfen zu einem möglichst ungestörten Alltag in den Gruppen und einem regen Kontakt zwischen den Eltern beim Bringen und Abholen ihrer Kinder. Die KiTa ist montags bis donnerstags von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr und freitags bis 16.00 Uhr geöffnet. Dabei sollen alle Kinder von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr anwesend sein.

In der Eingewöhnungsphase wird die Betreuungszeit der Kinder individuell nach Absprache zwischen Eltern und pädagogischem Personal gehandhabt. Über die Dauer der Eingewöhnungsphase entscheidet maßgeblich die zuständige pädagogische Fachkraft in enger Absprache mit den Eltern (siehe Kapitel 3.5.1 – Eingewöhnung).

Wir schließen unsere Einrichtung während der offiziellen Schulferienzeit in NRW für drei Wochen im Sommer, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie am Rosenmontag. Darüber hinaus gibt es fünf feste

Schließtage (vier Konzepttage, sowie der Tag des Betriebsausfluges), an denen unsere KiTa nicht geöffnet ist. Diese werden spätestens am Anfang des KiTa-Jahres bekannt gegeben, so dass eine rechtzeitige Planung für die Eltern möglich ist.

1.2.3 Unser Sozialraum

Ein Großteil der Kinder, die das Spatzennest besuchen, wohnen in Bonn Dottendorf, in Friesdorf oder in der näheren Umgebung. Dazu zählen die südlichen Stadtteile von Bonn. Dies ermöglicht den Familien auch außerhalb der KiTa einen engen Kontakt. Für einen Stadtteil in einer Großstadt hat Dottendorf einen eher dörflichen Charakter. Kleinere Mietshäuser und Einfamilienhäuser prägen das Stadtteilbild. Der Stadtteil ist durch die Öffentlichen Verkehrsmittel gut an die Innenstadt angebunden. Im Ortsteil gibt es viele Gärten und Parks. Zu Fuß erreicht man den Kottenforst, ein großes Waldgebiet, welcher auch von uns als regelmäßiger Ausflugsort genutzt wird.

1.2.4 Räumliche und materielle Rahmenbedingungen

Unsere KiTa befindet sich in einem dreistöckigen Gebäude und verfügt über ein Außengelände. Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass es für die Kinder genügend Rückzugsmöglichkeiten gibt und sie ungestört verschiedenen Beschäftigungen nachgehen können. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum mit Kinderküche, einen Nebenraum und einen eigenen Waschraum. In der Grünen und in der Blauen Gruppe gibt es zusätzlich einen Schlafraum. Des Weiteren haben wir eine Turnhalle, in der verschiedene Bewegungsangebote, unser Singkreis, die Therapien und zahlreiche Feste stattfinden. In unserem Rabenzimmer (Therapie- und Besprechungsraum) finden neben den Therapien auch Elterngespräche, Dienstbesprechungen sowie gruppenübergreifende Angebote statt. Zudem verfügen wir über eine professionell ausgestattete Küche.

Neben Treppen verfügt die KiTa Spatzennest über einen barrierearmen Außenaufgang ins Erdgeschoss sowie einen Aufzug zum Erreichen der übrigen Stockwerke. Somit ist ein barrierearmer Zugang gegeben. Zudem wurde unser Außengelände Anfang 2015 neugestaltet. Auch hier wurde auf eine barrierearme Gestaltung großer Wert gelegt. Weitere Mobilität ist für alle Kinder durch Vierer- und Zweierkinderwagen, Tragetücher, Hochdreiräder etc. gegeben.



Abbildung 2 Grafische Darstellung des KiTa Gebäudes

Die Dekoration der Räume ist in der Regel von den Kindern gestaltet. Dadurch erfahren die „Kunstwerke“ der Kinder unsere entsprechende Anerkennung und Würdigung. Mit der Raumgestaltung möchten wir den Kindern ein ästhetisches Empfinden vermitteln. Die Kinder gewinnen durch eine klare Struktur in den Räumen eine Orientierungshilfe. Deshalb verzichten wir möglichst auf eine Reizüberflutung durch Unordnung oder ein Übermaß an Spielmaterialien.

Bei der Gestaltung der KiTa nehmen wir, soweit wie möglich, größtmögliche Rücksicht auf allergiekranken Kinder; so wird z.B. generell auf Haustierhaltung in der KiTa verzichtet.

Die heutige Zeit ist geprägt durch großen materiellen Konsum verbunden mit wenig Platz für sinnliche Erfahrungen aus erster Hand. In unserer Tagesstätte werden den Kindern diese sinnlichen Erfahrungen verstärkt ermöglicht und somit ein Gegenpol zur gängigen Konsum- und Wegwerfmentalität geboten.

Das Spielmaterial bietet vielfältige Möglichkeiten zum fantasievollen und tätigkeitsanregenden Spiel. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Material, das vielseitig verwendbar ist und welches die Kinder durch seine Beschaffenheit nicht auf vorgegebene Spielmöglichkeiten festlegt. So wird den Kindern ein breiter Raum zur eigenen Gestaltung gelassen. Es eignen sich z. B. Naturmaterialien, welche bei uns zahlreich eingesetzt werden, (verschiedene Holzarten, Samen, Federn und Muscheln), Baumaterialien (Tücher, Kisten, Bretter, Bauklötze u. a.), Werkzeuge, Gefäße, Puppen und andere Spielfiguren sowie einfache, ggf. auch selbst herzustellende Klang- und Musikinstrumente. Auch das Bastelmaterial bietet der Fantasie der Kinder viel Raum (z. B. Papier, Pappe, Knetmaterial, verschiedene Arten von Farben). Ferner haben Kunststoffspielzeuge, wie z. B. Legosteine, auch ihren Platz in der KiTa.

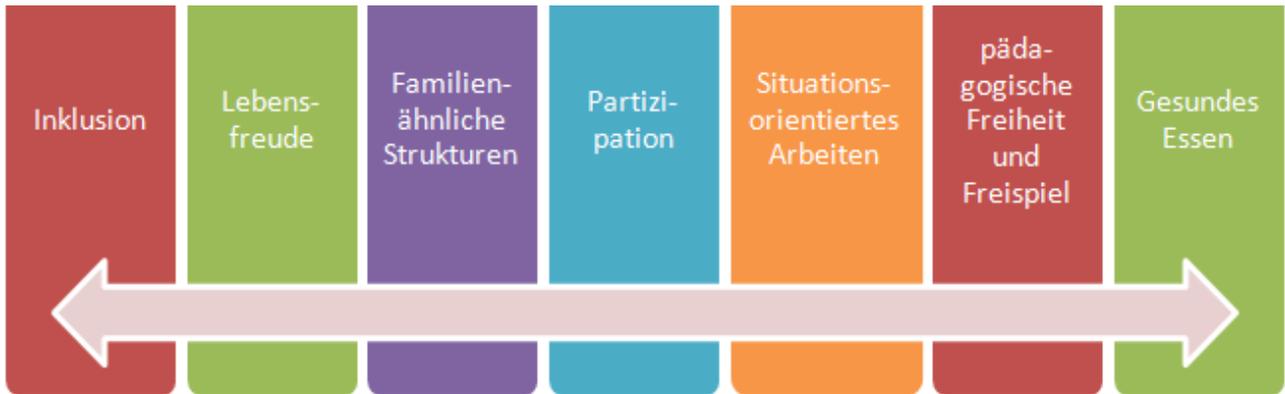
Nach dem Motto „weniger ist mehr“ werden Art und Menge des vorhandenen Spielzeugs regelmäßig überprüft. Das Material dient dazu, den Forschergeist, die Experimentierfreude und die Kreativität der Kinder anzuregen. Im Sinne der Situationsorientierung richten wir uns bei der Raumgestaltung, der Materialauswahl und der Raumdekoration nach den aktuellen Gegebenheiten, die unsere Kinder bewegen und schaffen somit Lebensnähe.

In Absprache mit den pädagogischen Fachkräften dürfen die Kinder Spielzeug von zu Hause mitbringen (am sogenannten „Mitbringtag“). Die KiTa kann jedoch keine Haftung für kaputtes oder verloren gegangenes Spielzeug übernehmen. Grundsätzlich sollen keine Spielzeugwaffen und kein elektrisches oder elektronisches Spielzeug in die KiTa mitgebracht werden.

Das Spielmaterial gehört der gesamten KiTa und wird unter den Gruppen nach Bedarf ausgetauscht. Die meisten Materialien sind für die Kinder frei zugänglich. Eine konstante Ordnung der Spiel- und Bastelmaterialien bringt den Kindern die Gewissheit, Wesentliches immer am gewohnten Ort wiederzufinden und bietet ihnen so nicht zuletzt Sicherheit im KiTa-Alltag.



2 Unser Leitbild und unsere Philosophie



Bereits im Vorwort wurde erwähnt, dass in unserem Spatzennest ein besonderes Herz schlägt. Es basiert auf unserem Leitbild und unserer Philosophie. Diese stützt sich auf sieben Grundpfeiler (siehe obere Grafik), die unsere Konzeption und unseren pädagogischen Alltag rahmen. Nachfolgend werden diese Eckpfeiler dargestellt. Dies geschieht bei einigen umfassender (z.B. „Inklusion“ und „Lebensfreude“), bei anderen verweisen wir auf weitere und ausführlichere Kapitel an späterer Stelle in unserer Konzeption (z.B. „Partizipation“ und „Gesundes Essen“).

Inklusion – gelebte Inklusion seit 2002 und Diversität

Der Grundgedanke beim Aufbau der KiTa Spatzennest bestand darin, das natürliche und vorurteilsbewusste Zusammenleben von allen Kindern zu fördern. Dieser Grundgedanke hat sich über die Jahre hinweg stetig weiterentwickelt und manifestiert sich in Form unseres inklusiven Leitbildes.

Inklusion ist für die KiTa Spatzennest, das pädagogische Team, die Eltern und die Kinder selbstverständlich und wird bereits seit 2002 aktiv gelebt, was bedeutet, dass wir auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen können. Unser inklusiver Leitgedanke spiegelt sich im täglichen Leben, in unserem Herzen und in unserer Gruppenstruktur wider. Bei uns sind ALLE, Kinder und ihre Familien, herzlich willkommen, und gehören dazu, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Alter, Sexualität, Erstsprache oder Entwicklungsstand.



Neben unserem Konzept ist auch unser Alltag auf die bunte Vielfalt unserer Kinder ausgelegt. So achten wir stets darauf, alle mit einzubeziehen und allen zu ermöglichen teilzuhaben. Dies betrifft auch Ausflüge, Feste und Feiern im Spatzennest. Zudem greifen unsere Angebote, Projekte und die Freispielmöglichkeiten sowie unser Spiel- und Materialangebot die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf. Ferner wurde unser Außen- gelände unter dem Leitbild der Inklusion so umgestaltet, dass es barrierearm und für alle individuell nutzbar ist.

Einen besonderen Aspekt bildet unser Ernährungskonzept (siehe Kapitel 6), was sich ebenfalls an den indivi- duellen Bedürfnissen der Kinder, beispielsweise aufgrund von Religion, Allergien, dem Alter oder einem be- stimmten Förderbedarf, orientiert.

Wir verfolgen den Leitspruch „**Gleiches wo möglich, Besonderes wo nötig!**“. Darin spiegelt sich unsere Auf- fassung wider, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben und jeder einen wichtigen Teil des gesamten Spat- zennest bildet, darüber hinaus aber individuelle Bedürfnisse vorliegen, auf welche wir uns stets einstellen und welche wir in unserem Alltag berücksichtigen. So bieten wir beispielsweise für Kinder mit besonderem Förderbedarf in Zusammenarbeit mit unseren externen Therapeut:innen eine besondere Förderung im Be- reich der Logopädie, der Ergotherapie und der Heilpädagogik an (siehe Kapitel 5 – Therapeutische Leistun- gen).

Für jedes Kind muss die bestmögliche Einrichtung gefunden werden. Bei der Aufnahme achten wir zusammen mit den Eltern, dem Team und dem Vorstand darauf, dass sich im Rahmen einer späteren Betreuung alle Kinder bei uns wohl fühlen können und von uns bestmöglich während ihrer Kindergartenzeit begleitet wer- den können. Hierfür müssen für alle, natürlich insbesondere bei Kindern mit besonderem Förderbedarf, die personellen und räumlichen Voraussetzungen stimmen. Diese besprechen wir vorab gemeinsam und bemü- hen uns darum, wenn erforderlich, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen. Zudem sei hier noch mal be- tont, dass wir aufgrund unserer seit 2002 gelebten Inklusion auf einen hohen Erfahrungsschatz zurückgreifen können.

Alle Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte der KiTa sollen Inklusion als selbstverständliches Miteinan- der erleben und eventuell vorhandene Barrieren oder Vorurteile im Miteinander abbauen. Ein Schwerpunkt unserer KiTa Spatzennest ist es, den Kindern im Rahmen der inklusiven Erziehung zu vermitteln, sich gegen- seitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichts- und respektvollen und natürlichen Umgang untereinander. Des Weiteren wird so einer gesellschaftlichen Aus- grenzung von Kindern mit Förderbedarf entgegengewirkt.

Darüber hinaus ist unser interdisziplinäres Team durch Fort- und Weiterbildungen im Bereich bestimmter Förderbilder und in Bezug auf Inklusion äußerst geschult und es besteht ein besonderer Anspruch an das Team, Inklusion täglich mit Leben zu füllen und konzeptionell weiterzuentwickeln.

Kinder entdecken schon früh, dass jeder Mensch anders ist und nehmen u.a. Unterschiede im Aussehen oder der Sprache wahr. Sie wachsen in unterschiedlichen Familienkonstellationen und -kulturen auf und befinden sich in individuellen Lebenslagen. Das oben abgebildete Diversity-Rad zeigt sehr anschaulich, welche Dimen- sionen hier einfließen und wie unterschiedlich wir Menschen uns sozialisieren und entwickeln.

All diese Eigenschaften und individuellen Lebenswelten bringen die Kinder und Familien selbstverständlich auch mit ins Spatzennest. Wir pädagogischen Fachkräfte begegnen diesen vorurteilsbewusst und nehmen die Familien in ihrer jeweiligen Einzigartigkeit wahr. Wir bereiten die Kinder auf das Leben in einer heteroge- nen und vielfältigen Gesellschaft vor, indem wir sie dabei unterstützen, zum einen sich mit ihrer eigenen Herkunft und Kultur genauer auseinanderzusetzen und zum anderen neue Lebensstile kennenzulernen.

Unser Ziel ist es hierbei, dass es für die Kinder selbstverständlich wird, dass es unterschiedliche Hautfarben, Sprachen oder Familienbilder gibt und es alle in ihrer Einzigartigkeit wertzuschätzen gilt.

Hierzu versuchen wir beispielsweise vermehrt Bilderbücher und Materialien zu nutzen, die die Heterogenität des Zusammenlebens widerspiegeln. Außerdem gestalten wir die Räume so, dass sich jedes Kind in ihnen wiederfinden und als bedeutender Teil einer vielfältigen Gesellschaft erleben kann.

Wir leben Diversität und Inklusion ganz nach dem Motto unseres kitaeigenen Liedes:

„Welche Farbe hat die Welt? Ist sie schwarz oder grün, ist sie blau oder gelb (...)? Oder ist sie so

BUNT wie die KiTa Spatzennest.

Lebensfreude

Für uns ist die KiTa Spatzennest wie ein zweites Zuhause. Das wünschen wir uns natürlich auch für alle Familien, die mit ihren Kindern Teil dieser Gemeinschaft sind. Uns ist es wichtig, dass im Alltag Lebensfreude herrscht und gelebt wird. Diese äußert sich u.a. darin, dass wir zusammen Spaß haben, lachen und auch mal Quatsch machen. „Wir sind wir“ und somit authentisch. Auf diese Weise bauen wir eine gute Beziehung und Vertrauen zueinander auf. Eine feste und gute Basis ist wichtig, um gute, aber auch „schlechtere“ Zeiten zu überstehen. Bei uns dürfen auch die Erwachsenen mal „Kinder sein“ und nehmen im Rahmen ihrer Vorbildfunktion eine wichtige Rolle ein, wenn es um das Thema „Lernen am Modell“² geht.

Unser Ziel ist, dass sich ALLE (Kinder, Eltern, Geschwister, Oma und Opa u. ä. und pädagogische Fachkräfte) wohl, angenommen und willkommen fühlen und gerne ins Spatzennest kommen. Vor diesem Hintergrund legen wir großen Wert auf einen guten Austausch zwischen Eltern und dem Team und achten auf unsere täglich gelebte Willkommenskultur, die sich u.a. in der Begrüßung, aber auch in der Verabschiedung zeigt.

Uns ist es wichtig, dass Kinder mit sich im Einklang sind, in sich ruhen können und „Kind sind“. Eine gute Bindung bildet hierfür die Basis (siehe Eingewöhnung, Kapitel 3.5.1), aber auch das Wohlfühlen im Spatzennest: Alle Kinder erfahren, dass wir sie und ihre Gefühle ernst nehmen. Sie können sich im Spatzennest ausleben, unser Alltag und Miteinander ist ohne Druck und Zwang gestaltet.

Familienähnliche Strukturen

Das Spatzennest hat einen intensiven Kontakt zu allen Familien und ist familiär ausgerichtet (siehe Kapitel 3.8 – Erziehungspartnerschaft). Dies ist nicht nur dadurch bedingt, dass wir eine Elterninitiative sind, sondern wird auch an den altersgemischten Gruppen und den daraus entstehenden familiären Strukturen deutlich. Wir haben kleine Gruppen mit fünfzehn Kindern, die altersübergreifend und vielfältig belegt sind. Dazu kommt die Alltagsgestaltung im Spatzennest. Auch hier gibt es Parallelen zum Tagesablauf einer Familie (siehe Kapitel 3.6 – Tagesablauf). Durch die Altersmischung in den Gruppen lernen die jüngeren Kinder intensiv von den Größeren und die Vielfalt aller Kinder wird wertgeschätzt. Kinder sind ohnehin individuell, in ihrem Charakter und ihrer Entwicklung. Dies wird bei der Altersmischung intensiviert und das Spektrum erweitert, was eine gute Voraussetzung für den Umgang mit Vielfalt bietet. So kann ein vierjähriges Kind mit besonderem Förderbedarf einem einjährigen Kind etwas zeigen, erklären oder als Vorbild dienen, was bei einer geringeren Altersspanne nicht möglich wäre. Es wird darauf Wert gelegt, dass alle Kinder aufeinander Acht geben und lernen von Beginn an zu helfen und Hilfe anzunehmen. Dies kann beim Anziehen, beim Essen, beim Basteln, Malen und Spielen geschehen, aber auch



² Lernen am Vorbild / Lernen durch Beobachten und Nachahmen / Imitationslernen

beim Treppe gehen oder im Straßenverkehr. Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt („Wir-Gefühl“) und Rücksichtnahme sind Werte, die in einer altersgemischten Gruppe besonders zum Tragen kommen. Ganz nach dem Motto: **Klein hilft Groß – Groß hilft Klein – Stark hilft Schwach!**

Es ist uns bewusst, dass die Raum- und Materialgestaltung, aufgrund unserer altersdurchmischten Gruppen, eines besonderen Augenmerks bedarf. Raumeinrichtung und Materialangebote müssen an der großen Altersspanne und den individuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet sein. Hierfür sind wir besonders sensibilisiert und reflektieren die Gestaltung beständig.

Auch hier kommt der Gedanke der KiTa als „Zweites Zuhause“ zum Tragen. Dies gilt im besonderen Maße für die Jüngeren, für die ein geschützter Rahmen besonders wichtig ist. Sie verbringen teilweise bis zu sechs Jahre bei uns in der KiTa. Dies erfolgt in der Regel bewusst in einer Gruppe. Uns ist es wichtig, dass die Kinder nicht, wie im Gesetz vorgesehen und in vielen anderen KiTas umgesetzt, die Gruppe wechseln, wenn sie älter werden. Grundlage unseres Ansatzes ist die Annahme, dass sich intensivere Beziehungen zwischen Kindern, dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft aufbauen, wenn wir den Kindern eine konstante Gruppenstruktur bieten. Getreu dem Motto: **Alle lernen voneinander und wachsen miteinander!**

Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung unserer Kinder am Spatzennestleben im Rahmen von Erziehung und Bildung. Hier sollen unsere Kinder gemäß ihrer Entwicklung, unabhängig von Förderbedarf und Alter, als Ideen- und Beschwerdeführer mit einbezogen werden. Wir haben Strukturen entwickelt, die es ermöglichen, das Recht des Kindes auf Mitbestimmung und darauf, seine Meinung frei zu äußern, umzusetzen. Partizipation bildet einen Eckpfeiler unseres Leitbildes (ausführliches Kapitel unter 3.5.2 – Partizipation), aber auch die Basis für die anderen Eckpfeiler. Denn der partizipative Grundgedanke herrscht auch beim situationsorientierten Arbeiten, der Inklusion und dem Freispiel.

Situationsorientiertes Arbeiten

In unserem Alltag haben wir feste Strukturen und Rituale, orientieren uns aber, besonders im Rahmen unserer Angebote und Projekte (siehe Kapitel 3.5.3 – [Gruppenübergreifende] Angebote und Projekte), an den Bedürfnissen, Gedanken und Interessen der Kinder. Unter situationsorientierter Arbeit verstehen wir, die aktuellen Interessen der Kinder aufzugreifen und somit ihre innere Motivation zu einem bestimmten Thema zu nutzen, um Kompetenzen in verschiedenen Bildungsbereichen zu erweitern. Wir greifen ihren Wissensdurst auf und unterstützen ihn. Hierbei ist es wichtig, flexibel, offen und spontan zu planen und zu reagieren und Fragestellungen der Kinder, wenn möglich, direkt aufzugreifen, umzusetzen und zu beantworten. Wir beobachten die Kinder hierbei gezielt und genau, was uns ermöglicht ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen. So zeigen wir ihnen Akzeptanz und Respekt und geben Ihnen Sicherheit. Ein „zwischen den Zeilen lesen“ ist dabei unabdingbar.

So individuell wie unsere Kinder sind auch die Themen, die sie beschäftigen. Gerne greifen wir diese auf. Dies geschieht mitunter in Form von gezielten Angeboten und Projekten oder auch, indem wir beispielsweise



Abbildung 1 Impression der Kinderkonferenz zur Themenwahl des Sommerfestes 2016 (Gestaltete Themenkästen und Wahl durch Murrelvergabe)

einen neuen stillen Impuls³ im Kreativbereich einsetzen. Dadurch entsteht eine enorme Vielfalt, welche wir nutzen.

Ziel ist es, dass Kinder ihre Lebenswelt verstehen und die Fragen, welche sie beschäftigen, mit unserer Hilfe und der Hilfe anderer Kinder beantworten. Kinder können ebenfalls als Expert:innen für ein bestimmtes Themenfeld agieren und ihr Wissen mit anderen teilen. So kann es sein, dass ein Kind etwas aus dem Wochenende mitbringt und den anderen Kindern, z.B. im Morgenkreis, genau erläutert, was es ist, wo es dies gefunden hat und warum es dies mitgebracht hat (*so wurde zum Beispiel aus dem Mitbringen von Körnern und dem Mahlen der Körner zum Mehl, ein Projekt „Vom Korn zum Brot“*). Indem die Kinder die Chance haben, eigene Ideen und Gegenstände im KiTa-Alltag einzubringen, vermitteln wir ihnen, dass uns wichtig ist, was sie bewegt. Wir nehmen ihr Interesse ernst und sie haben die Freiheit, das zu tun, was sie bewegt.

Pädagogische Freiheit und Freispiel

Um situationsorientiert arbeiten zu können, brauchen wir die entsprechende pädagogische Freiheit, welche uns vom Träger gewährt wird. Die haben wir im Rahmen unserer konzeptionellen Eckpfeiler und sie bezieht sich auf die Planung und Gestaltung des KiTa-Alltags, aber natürlich auch auf die Kinder, welche unseren Kindern im Spiel zu steht. So können unsere Kinder im **Freispiel** entscheiden, was sie wann, mit wem und wo spielen möchten. Die Aspekte des Ausprobierens und freien Auslebens kommen hier zum Tragen. Auf diese Weise können die Kinder Wünsche und Ängste dementsprechend ausleben. Auch hier setzen wir auf der Grundlage von vorangegangenen Beobachtungen stille Impulse. Das Freispiel steht unter dem Fokus der Selbstbestimmung. **„Weniger ist mehr“** ist das Motto und bezieht sich auf die Materialien und die angeleiteten Angebote.

Besonders wichtig ist es uns, den Kindern ausreichend **Zeit** für das freie Spiel einzuräumen, damit sie Dinge ausprobieren, erforschen und austesten können. Ihnen ist es ein Bedürfnis, Spielabläufe zu wiederholen. Hierfür haben sie Freiraum, um Wege zu gehen, denn: **„Der Weg ist das Ziel!“**.

Das Freispiel findet drinnen und draußen in einer von den pädagogischen Fachkräften vorbereiteten Umgebung statt. Auch hierfür benötigt es wieder gezielte Beobachtungen und Spontaneität sowie Flexibilität. Im Freispiel nehmen sich die Fachkräfte vorwiegend zurück, setzen (stille) Impulse und bleiben Ansprechpartner:innen. Die Partizipation und Selbstbestimmung der Kinder steht im Fokus – sie können ihren eigenen Rhythmus leben, eigene Akzente setzen und eigenbestimmt in andere Rollen schlüpfen.

Des Weiteren haben wir, wie bereits geschrieben, auch innerhalb des Teams einen großen pädagogischen Gestaltungsfreiraum und Verständnis für Ideen und Impulse des Einzelnen. Wir versuchen, die Ressourcen eines Jeden und den interdisziplinären Charakter des Teams (siehe Kapitel 4 – Teamarbeit) zu nutzen und geben in der Regel allen die Möglichkeit, sich einzubringen und Impulse zu setzen. Spaß an der Arbeit ist uns wichtig, Ideen und Projekte sollen nicht aufgezwungen werden.

³ Ein „stiller“ Impuls wird ohne vorherige Erarbeitung mit den Kindern gesetzt.

Gesundes Essen

Die Kinder werden in der KiTa mit ausgewogener Mischkost mit wenig Fleisch ernährt. Das Frühstück und das Mittagessen werden in der Einrichtung zubereitet. Die Nahrungsmittel werden i. d. R. aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA) bezogen. Besonderheiten in der Ernährung einzelner Kinder, z. B. Allergien, werden soweit machbar bei der Zubereitung berücksichtigt. So werden Nahrungsmittel mit hohem Allergiepotenzial nach Möglichkeit generell gemieden und bei weiteren Nahrungseinschränkungen einzelner Kinder für diese Alternativnahrungsmittel verwendet. Wichtig ist uns hierbei, dass nicht einfach Nahrungsmittel weggelassen werden, sondern den Kindern ein adäquater Ersatz angeboten wird (z.B. Soja-Pudding anstelle von Joghurt bei einer Milchallergie). Außerdem wird das Allergiepotenzial bei der Inneneinrichtung und Ausstattung der KiTa und im Außengelände (z. B. Verzicht auf Pflanzen mit hohem Allergiepotenzial, wie Birke, Hasel) berücksichtigt. Das ausführliche Ernährungskonzept ist unter Kapitel 6 zu finden.

Wir hoffen, dass dieses Kapitel unsere gelebte Philosophie widerspiegelt und die nachfolgenden dies ergänzen, erweitern und alltagsorientiert beschreiben.

Ogleich dieses Kapitel einen guten Überblick über unsere Grundgedanken liefert, empfehlen wir, die gesamte Konzeption zu lesen und bei Fragen auf uns zuzukommen.



3 Pädagogische Konzeption

3.1 Unsere pädagogischen Leitziele

Im Rahmen der Reflexion unserer Leitziele und somit unserer pädagogischen Grundhaltung haben wir im pädagogischen Team die *ABC Methode* angewandt. Aufgabe war es hier, Schlagwörter zu allen Buchstaben zu finden, welche die genannten Themen widerspiegeln. Wir hoffen, dass das Spatzennest-ABC auch anderen Interessierten einen guten Einblick liefert und unsere Ziele transparent darstellt.

Das Spatzennest-ABC

- A** → Akzeptanz, Achtsamkeit, Altersübergreifendes Arbeiten, Austausch, Allergiebewusstes Leben, Alltag erleben, Abenteuer, Authentizität, Alltagsmaterialien
- B** → Brauchtum pflegen, Bedürfnisse wahrnehmen und stillen, Bildung, Beziehungsfähigkeit, Bezugspersonen, „BIO“, Bindung, Bewegung, Beobachtung
- C** → Chancengleichheit
- D** → Demokratie, Dialog, Distanz und Nähe, Dynamik, Durchsetzungsvermögen,
- E** → Erlebnisse und Erfahrungen, Elternmitarbeit, Engagement, Entspannung, Entwicklung, Empathie, Experimentieren und Erforschen, Erleben, Exploration
- F** → Familiäre Atmosphäre, Freispiel, Feste, Feiern, Füreinander, Freude, Förderung, Flexibilität, Freiwilligkeit, Freundschaft
- G** → Gesunde Ernährung, Gemeinschaft, Geborgenheit, Ganzheitlichkeit, Gute Gespräche, Gesundheit, Gefühle, Gruppenübergreifendes Arbeiten,
- H** → Herz und Herzlichkeit (!), Humor, Haltung, Hilfsbereitschaft, Halt geben, Handlungsfähigkeit
- I** → Inklusion (!), Individualität, Interessensförderung, Impulse setzen, Interdisziplinäres Team, Interkulturelles Erlebnis/Zusammenkommen
- J** → „Jeder Jeck ist anders“, Jung bleiben / Kind bleiben, Jeck sein,
- K** → „Kind sein dürfen“, Kreativität, Kulturelles Erleben, Kommunikation, Konfliktfähigkeit, Kooperation, Kritikfähigkeit, Kongruenz, Kinderrechte
- L** → Liebe und Lachen (!), Lob, Lösungsorientiert, Liebevoll, Lebensnah, Lebensweltorientierung
- M** → Miteinander, Menschenkenntnis, Musizieren, Matschen, Meinung entwickeln
- N** → Natürlichkeit, Naturerfahrung, Neugierde, Normalität
- O** → Offenheit, Originalität, Orientierung
- P** → Partizipation, Projekte, Prozesshaftes Arbeiten, Partnerschaftliches Arbeiten, Professionalität, Prävention
- Q** → Quatsch machen, Qualität
- R** → Respektvoller Umgang, Rituale, Rücksichtnahme, Ressourcen, Ruhephasen
- S** → Spiel, Selbstständigkeit, Sicherheit, Singen, Selbstbestimmung, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit, Situationsorientiert,
- T** → Toleranz, Transparenz, Therapie, Traditionen
- U** → Unterstützung, Umgang mit Gefühlen, Umweltbewusstsein, Unterschiedlichkeit akzeptieren
- V** → Verschiedenheit / Vielfalt, Verantwortung, Vertrauen, Vertrautheit, Voneinander lernen, Verständnis, Vorbildfunktion, Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

- W** → **Wohlfühlen**, „Der Weg ist das Ziel“, **WIR**-Gefühl, **Wertschätzung**, „Weniger ist mehr“, **Werte**, **Wahrnehmung**, **Weiterbildung**, **Weiterentwicklung**
- XY** → **Expert:innen**, **XL-Herz**,
- Z** → **Zeit**, **Zweites Zuhause**, **Zuwendung**, **Zuneigung**, **Zusammengehörigkeitsgefühl**, **Zusammenarbeit**

3.2 Unser Bild vom Kind



Bei uns stehen die Kinder als neugierige, ehrliche, wissbegierige, beziehungshungrige, schutzbedürftige, sich stetig entwickelnde, experimentierfreudige, fantasievolle, offene und spontane **Entdecker:innen**, **Forscher:innen** und **Abenteurer:innen** im Mittelpunkt. Sie bringen bereits ausgeprägte Eigenschaften mit in das Spatzennest, wenn ihre KiTa-Zeit beginnt, sind aber ebenso frei und empfänglich für Impulse, sowie begierig nach Eindrücken, Erfahrungen und Erlebnissen. Wir berücksichtigen die Stärken der Kinder und vertrauen auf die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und Fähigkeiten eines jeden einzelnen Kindes. Wir möchten ihre Fähigkeiten und Interessen kennen lernen und ihnen geeignete Impulse zur Unterstützung der Neugier und des Forschergeistes geben.

Bei den kindlichen Aktivitäten stehen Kreativität, Fantasie und das Gestalten nach den eigenen Vorstellungen des Kindes im Vordergrund. Besonders wichtig ist deshalb die Bereitstellung einer anregenden, nicht einengenden Umgebung, die den Kindern ihre individuellen Entwicklungsschritte in ihrem Tempo ermöglicht. Wir unterstützen die Kinder dabei, größtmögliche Selbstständigkeit zu erlangen und stärken aktiv ihr Selbstwertgefühl. Sie lernen eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, Konflikte auszuhalten und zu lösen, bzw. zu bewältigen.

In ihrer Entwicklung erleben Kinder auch Phasen, in denen sie nicht ganz eins mit sich selbst sind. In Entwicklungsprozessen ruhen Kinder nicht immer in sich und erleben die ganze Palette der Gefühle, ohne sie richtig einordnen zu können. Wir sind uns dessen bewusst und möchten die Kinder dabei intensiv unterstützen und

sie somit aktiv in ihrer Entwicklung begleiten. Sie brauchen Nähe und Zuneigung, ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen. In einem vertrauensvollen Verhältnis, welches sich insbesondere während der Eingewöhnung aufbaut (siehe Kapitel 3.5.1 – Eingewöhnung), bieten wir ihnen einen sicheren Hafen, in dem sie Halt finden und sich anlehnen können.

Wir glauben daran, dass unsere Kinder von Geburt an „*inklusionsorientiert*“ sind. Sie haben keine Vorurteile, Barrieren oder Hemmschwellen gegenüber anderen Menschen. Diese Eigenschaft unterstützen und pflegen wir, in dem wir Inklusion in unserer täglichen Arbeit leben und den Kindern als Vorbild unter anderem auch im Bereich Akzeptanz und Wertschätzung agieren.

Kinder testen auch Grenzen und **das ist für uns selbstverständlich**. Konflikte sind wichtig für die Entwicklung der Kinder. Sie loten ihre Handlungsspielräume immer wieder aus und brauchen hierbei unsere Begleitung, Sicherheit und Orientierung, um ihre Werte und Normen auszubauen, zu lernen sich auch mal zurückzunehmen und Empathie zu entwickeln.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder ‚*Kind*‘ sein dürfen, mit allem was dazu gehört. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Sie wahrzunehmen, sie zu erkennen und bei Bedarf zu stillen, steht im Mittelpunkt unseres Alltags. Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung positiv begleiten. Die Kinder sollen sich in der KiTa wohlfühlen, indem sie Geborgenheit, Akzeptanz und Respekt spüren, erleben und somit auch verinnerlichen.

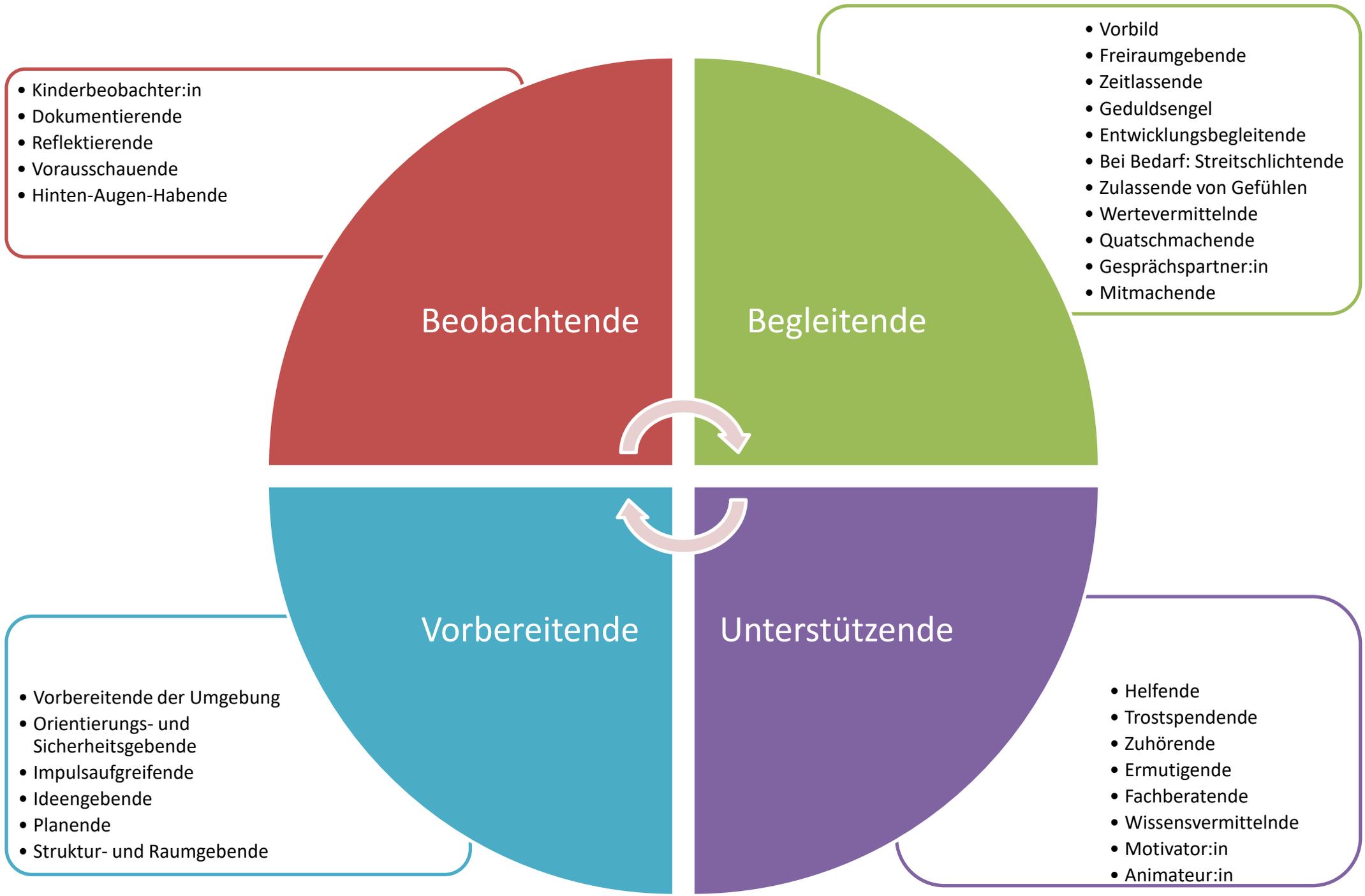
3.3 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Genauso individuell wie unsere Kinder sind auch wir in unserer Rolle als pädagogische Fachkraft. Dies gründet in unseren persönlichen Profilen, den individuellen Erfahrungen und dem pädagogischen Werdegang jedes einzelnen Teammitglieds (siehe Kapitel 4 – Teamarbeit). Aus diesem Grund setzen wir in unserer Rolle unterschiedliche Schwerpunkte, die sich mitunter auch nach den Kindern richten und ihrem Entwicklungsstand orientieren. ⁴

Eigenschaften und Notwendigkeiten in der Rolle als pädagogische Fachkraft finden sich im gesamten Konzept und sind dort an den einzelnen Bausteinen (z.B. Bildungsbereiche) ausgerichtet. In der nachfolgenden Grafik werden die Rollen zusammengefasst, die wir im pädagogischen Alltag einnehmen. Sie zeichnen uns aus und geben uns einen Rahmen, in dem wir handeln. Dies bezieht sich vorrangig auf den Umgang mit Kindern, ist aber auch auf die Teamarbeit und die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu übertragen. Näheres hierzu findet sich unter den entsprechenden Kapiteln.

Die einzelnen Bausteine sind natürlich nicht trennscharf oder stehen isoliert nebeneinander, sondern ergänzen sich und überschneiden sich im Alltag.

Wir sind Beobachter:innen, Begleiter:innen, Vorbereiter:innen und Unterstützer:innen....



3.4 Unsere Bildungsbereiche



Unsere Bildungsbereiche basieren auf unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sie orientieren sich an der Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen, wurden aber von unserem pädagogischen Team **erarbeitet**, definiert und strukturiert. Wie die gesamte Konzeption dienen sie als Reflexionsgrundlage und sind von uns unter folgenden Leitfragen **gegliedert** worden:

- *Was verstehen wir unter den Bereichen?*
- *Was sind unsere Ziele?*
- *Was sind unsere Methoden? Wie setzen wir den Bereich um und was ist unsere Rolle als pädagogische Fachkraft **speziell** in diesem Bereich?*

Zunächst ist anzumerken, dass die oben genannten Bildungsbereiche nicht klar voneinander abgegrenzt werden können. Vielmehr sind sie miteinander verknüpft. So kommt es an vielen Stellen zu Überschneidungen der Bereiche untereinander. Basis aller Bereiche sind die bisher dargestellten Grundlagen. Alle Ziele, Methoden und Angaben richten sich nach dem Alter, dem Entwicklungsstand und den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes. Sie werden individuell angepasst, besprochen und vereinbart. Da der KiTa-Alltag überaus vielfältig ist und Bildung in jeder kleinen Faser steckt, möchten wir darauf hinweisen, dass wir an dieser Stelle lediglich unsere Schwerpunkte vorstellen. Sicher gibt es eine Vielzahl weiterer Aspekte, die hier nicht im Einzelnen aufgeführt werden können. Die folgenden Ausführungen verdeutlichen und versinnbildlichen wir mit Beispielen. Diese dienen der Veranschaulichung. Sie werden nicht unbedingt in dargestellter Form in die Praxis übertragen.

3.4.1 Sozial-Emotionale Welten

„Ich, Du, Wir“



Das Kind ist ein **soziales Wesen**, welches sich über die Interaktion mit anderen Menschen mit seiner Umwelt auseinandersetzt, ein Wir-Gefühl entwickelt und soziale Kompetenzen erweitert. Wir begleiten diesen Prozess. Etwas Gemeinsames zu tun, Erlebnisse und Erinnerungen zu schaffen und diese im Dialog und in anderen Bereichen aufzugreifen, ist hierbei unser Anliegen. Wie bereits zu Beginn der Konzeption beschrieben wird, schlägt im Spatzennest ein besonderes Herz. Es herrscht eine familiäre Atmosphäre, und insbesondere die altersgemischten Gruppen und der inklusive Leitgedanke unterstützen die sozial-emotionale Entwicklung unserer Kinder immens.

Unsere Ziele sind es, die Lebensfreude der Kinder zu stärken und sie darin zu unterstützen, Freundschaften aufzubauen und zu pflegen und sie in der Entwicklung ihres **Empathie Bewusstseins** zu schulen. Auf diese Weise möchten wir ihnen einen Weg eröffnen, sich in andere hineinversetzen zu können. Das Erlernen und Umsetzen von **Hilfsbereitschaft**, aufeinander Acht geben und von **Akzeptanz** und **Respekt** im Umgang miteinander setzen wir in unserem inklusiven Alltag beständig um. Hier legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf soziale Aspekte. Die Kinder sollen lernen, in einer **Gemeinschaft** teilzunehmen, Kontakte zu knüpfen und ein **Zusammengehörigkeitsgefühl** aktiv zu erfahren. Hierzu pflegen wir gemeinsame Rituale und eine beständige **Fest- und Feierkultur**.

Die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern schult das Bewusstsein für einen Jahresrhythmus, aber auch die Handlungsplanung und das Kulturbewusstsein. Dieses fördert den **Gemeinschaftssinn** sowie die Partizipation der Kinder, indem sie bei der Planung mitbestimmen können.

Bei uns gibt es über den Tag verteilt **ICH- und WIR-Phasen** (z.B.: 09.00 Uhr: Morgenkreis – WIR, 09.30-11.30: Freispiel – ICH/WIR, 11.30-12.15 Uhr: Mittagessen - WIR) für die Kinder. Diese werden unterschiedlich gestaltet, was sich situationsorientiert und an den Interessen sowie Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Der Gemeinschaftssinn wird zudem bei Gruppenangeboten, wie gemeinsames Backen, Kochen und durch die regelmäßigen Morgenkreise der Gruppen oder gruppenübergreifenden Angeboten, wie einem Singkreis, gefördert. Aber auch unsere gemeinsame Esskultur mit festen Ritualen und zu festen Zeiten unterstützt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir möchten die Kinder dafür sensibilisieren, dass sie ein Teil der Gemeinschaft sind, zu der nicht nur Menschen, sondern auch Tiere und Pflanzen gehören, welche alle kostbar und schützenswert sind. Wir vermitteln ihnen wichtige **Werte**, indem wir mit ihnen in den Dialog treten, mit ihnen Erfahrungen sammeln und als Vorbild agieren. Zu diesen Werten gehört das Umweltbewusstsein ebenso wie

das Bewusstsein dafür, sorgfältig mit Gegenständen und Materialien umzugehen. Aufrichtigkeit, Respekt, Ehrlichkeit und Akzeptanz sind für uns die Voraussetzung für einen gewaltfreien und wertschätzenden Umgang miteinander. Wir sind uns bewusst, dass wir als Begleiter:innen auch in diesem Bereich eine **Vorbildfunktion** einnehmen.

Im Sinne unseres inklusiven Leitgedankens beziehen wir im Spatzennest alle Kinder, unabhängig von Alter und Förderbedarf, in alle Aktivitäten mit ein und zeigen ihnen so, dass jeder ein vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft ist. Durch unsere **altersgemischte Struktur** erreichen wir dies auf allen Ebenen und binden die Kinder, ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen entsprechend, ein. Sie lernen mit der Zeit ihre Gefühle mitzuteilen, die Befindlichkeiten anderer zu erkennen und darauf entsprechend zu reagieren.

Im **Freispiel** können die Kinder ihren Spielpartner:in, den Ort, die Materialien und die Dauer, im Rahmen der Freispielzeit selbst bestimmen und wählen. Sie entfalten ihre Kreativität, Spontaneität, Fantasie und erkunden ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten. Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch, Grenzen kennen zu lernen und Frustrationen auszuhalten. In Spielprozessen kommt es immer wieder zu **Konflikten**, welche die Kinder teils angeleitet, im besten Fall jedoch allein lösen. Wir unterstützen sie hierbei und ermöglichen ihnen so, Frustrationstoleranz aufzubauen, zu lernen, Streitigkeiten selbstständig und verbal zu lösen. Konflikte sind wichtig und gehören zum Alltag. Kinder müssen andere Meinungen erfahren können und kennen lernen (siehe Kapitel 3.5.2 – Partizipation und Beschwerdemanagement).

Ein wichtiger Aspekt der sozial-emotionalen Welten ist das **Rollenspiel**, das die Kinder bei uns mit zahlreichen unbestimmten Materialien ausüben können (z. B. Verkleidungskisten, Puppen, Tücher, Kinderküchen). Wir unterstützen das Spiel vorrangig darin, dass wir ihnen Zeit dafür geben und die Umgebung dementsprechend gestalten. Im Rollenspiel ist es den Kindern dann möglich, Erlebnisse zu verarbeiten, Kontakte zu anderen unkompliziert und einfach zu knüpfen und Handlungsspielräume auszuloten.

Die Erziehung zur **Selbstständigkeit** hat bei uns ebenfalls einen großen Stellenwert. Dies vollzieht sich insbesondere im lebenspraktischen Bereich durch Tisch decken und abräumen, Geschirr spülen, Brote schmieren, Tische abwischen, An- und Ausziehen (Knöpfe schließen, Schleife binden, Reißverschluss auf- und zumachen), Zähne putzen und Aufräumen. So helfen wir so viel wie nötig, dabei aber auch gleichzeitig so wenig wie möglich.

Unsere Einrichtung ist **konfessionsunabhängig**. Eine gewünschte **religiöse Erziehung** obliegt daher dem Elternhaus. In Bezug auf Feste mit religiösem Ursprung möchten wir den Kindern möglichst wertneutral und unter Berücksichtigung der verschiedenen Kulturen Hintergründe vermitteln. Traditionell bei uns verankerte Feste werden im Spatzennest gefeiert: Karneval, Ostern, Laternenumzug, Nikolaus, Weihnachten.

Im Rahmen der **Suchtprävention** ist es unser Ziel, Kinder vor jeglichem Suchtverhalten zu bewahren, dazu gehören unter anderem Süchte nach zu viel Süßigkeiten oder auch nach zu viel Spielzeug. Um Suchtverhalten entgegenzuwirken, ist es wichtig, dass Kinder eine starke Persönlichkeit entwickeln und ihre Gefühlswelt angemessen wahrnehmen, zulassen und aushalten können. Um Eigeninitiative, Kreativität und Selbstvertrauen zu fördern, bieten wir den Kindern stets genügend Freiraum für die schöpferische und kreative Entwicklung. Dabei werden Ideen der Kinder aufgegriffen und – wenn möglich – mit einbezogen.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir als pädagogische Fachkräfte sind offen für jegliche Belange unserer Kinder und speziell für den **inklusiven Leitgedanken** sensibilisiert. Die KiTa Spatzennest hat den besonderen Anspruch an das pädagogische Fachpersonal, den inklusiven Leitgedanken in der täglichen Arbeit zu leben, die Kinder in ihrer **Ganzheit** anzunehmen und sensibel für Kultur, Alter und einem möglichem Förderbedarf zu sein und das darauf basierende Konzept beständig weiterzuentwickeln. Obgleich unsere Vorbildfunktion in allen Bildungsbereichen von

großer Bedeutung ist, so ist ihr Stellenwert im Bereich der sozial-emotionalen Welten besonders hervorzuheben. Als **Wertevertreter:innen** sind wir uns, wie oben beschrieben, darüber bewusst, dass all unsere Handlungen Auswirkungen auf die Kinder haben und sie an unserem Modell lernen. Kommt es zu Situationen, die Kinder nicht verstehen, klären wir diese im Gespräch. Wir verdeutlichen den Kindern, warum wir in einer bestimmten Weise gehandelt haben. Kongruent zu sein, im Sinne einer Übereinstimmung zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation, ist uns überaus wichtig. Kinder haben feine Sinne. Sie merken, ob es einem Menschen schlecht oder gut geht und sie merken, wenn wir nicht „echt“ zu ihnen sind. Daher ist es uns wichtig, ihnen zu vermitteln, dass Erwachsene auch mal einen schlechten Tag haben. Dies wird ihnen erklärt. Kinder lernen bei uns somit, dass man Gefühle Anderer annehmen und manchmal auch verbalisieren muss. Unsere Vorbildfunktion spiegelt sich auch im Umgang mit den Eltern wider. Wir pflegen eine **Willkommenskultur** und eine Erziehungspartnerschaft, in der uns ein beständiger Austausch sehr wichtig ist.

3.4.2 Motorik, Gesundheit und Wahrnehmung

„Ich und mein Körper“



Wir bieten den Kindern zahlreiche **Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten** in verschiedenen Bereichen des Alltages. Diese finden angeleitet, offen, drinnen, draußen, frei oder gezielt sowie im Rahmen der Fein- und Grobmotorik statt. Über Springen, Laufen, Klettern hin zu Schneiden, Falten, Malen, Einfädeln hinzu Körpererfahrungen und Zähne putzen beinhaltet dieser Bildungsbereich alle **Wahrnehmungs- und Körpererfahrungen**.

Unsere Ziele sind es, dass die Kinder ein **Bewusstsein für ihren eigenen Körper** entwickeln (Eigenwahrnehmung), ein gutes Körpergefühl ausbilden, die Grundkenntnisse eines **gesunden Lebensstils** erwerben (gesunde Ernährung, Hygieneerziehung etc.) und **Bewegungsfreude** entfalten und spüren. Hier steht die ganzheitliche Entwicklung der eigenen Welt mit allen Stärken und Schwächen und der **räumlichen sowie der taktilen Wahrnehmung** im Mittelpunkt. Lebenspraktische Dinge finden hier genauso ihren Platz wie das Erlernen von **Handlungsplanungen**, die **Sauberkeitserziehung**, das Erfahren von **Entspannung** und Ruhe und das Erlernen von Körperbeherrschung.

Kinder haben einen enormen **Bewegungsdrang**. Diesen berücksichtigen und begrüßen wir! Unsere Gruppenräume und unser Tages- und Wochenablauf sind **bewegungsfreundlich** gestaltet. Bei uns gibt es neben freien Bewegungsmöglichkeiten im Freispiel und auf dem Außengelände, welches wenn möglich täglich genutzt wird, pro Gruppe auch angeleitete Bewegungsangebote sowie offene Bewegungslandschaften. Hier können

die Kinder in Stunden, welche sich aus freien und geplanten Einheiten zusammensetzen, zahlreiche Körpererfahrungen sammeln. **Ausflüge** (in den Wald, Besuche des Spielplatzes etc.) zählen ebenso zu den Möglichkeiten, bei denen die Kinder Körper- und Wahrnehmungserfahrungen sammeln und erweitern können. Darüber hinaus gibt es auf Gruppenebene beispielsweise Bewegungswochen, in denen dieses Thema speziell im Fokus steht. Diese werden individuell gestaltet.

Im Alltag achten wir auf einen angemessenen Wechsel zwischen Phasen der **Aktion** und Phasen der **Ruhe**. So ist die Zeit nach dem Mittagessen auch für die Kinder, die sich nicht beim Mittagsschlaf ausruhen, eine ruhige Zeit. Ruhe, Entspannung und Erholung vom Vormittag stehen im Zentrum dieses Tagesabschnitts.

Wahrnehmungs- und Körpererfahrungen in der **Grob- und Feinmotorik** der Kinder werden in zahlreichen Bereichen gefördert. Dies kann beiläufig und **frei** im alltäglichen Spiel, durch eine vorbereitete Umgebung, aber auch **angeleitet** am Maltisch, in der Turnhalle oder auf dem Außengelände geschehen. Über das Einfädeln von Perlen hin zum Schneiden mit der Schere, dem selbstständigen an- und ausziehen, Rutschen oder Klettern auf den Podesten, dient jede Erfahrungen der Förderung in diesen Bereichen.

Wir legen Wert auf die **ganzheitliche Förderung aller Wahrnehmungsbereiche**. Dazu gehören für uns die Nahsinne wie Gleichgewichtssinn (vestibuläre Wahrnehmung), Fühlen und Tasten (taktile Wahrnehmung), Bewegungssinn (kinästhetische Wahrnehmung), Schmecken (gustatorische Wahrnehmung) aber auch die Fernsinne wie Sehen (visuelle Wahrnehmung), Hören (auditive Wahrnehmung) und Riechen (olfaktorische Wahrnehmung).

Insbesondere **Naturerfahrungen mit Naturmaterialien** ermöglichen wir den Kindern häufig, um die Wahrnehmung der Kinder anzuregen und ihnen Impulse zu liefern. Hierrunter fallen Federn ebenso wie Kastanien oder das bewusste Matschen in Pfützen und im Sand sowie das Plantschen / Baden im Wasser. Die Kinder dürfen bei uns auch barfuß laufen. Ganzjährig drinnen, aber vorwiegend im Sommer draußen, um das Außengelände ganzheitlich zu erfahren.

Angebote, die sich auf **gesunde Ernährung** beziehen und das Wissen der Kinder über gesunde Nahrungsmittel und ihre Zubereitung erweitern, finden in speziellen Projekten (z. Bsp. Apfel- oder Kartoffelwoche), aber auch im regelmäßig stattfindenden Koch- und Backtag ihren Platz. Mitunter gehen wir hierfür gemeinsam mit den Kindern einkaufen. Dies schult die **lebenspraktischen Handlungsabläufe** und die Handlungsplanung der Kinder. Das täglich frisch zubereitete Essen in der KiTa bildet zudem einen wichtigen und großen Teil des Erlernens eines bewussten Lebensstils (siehe Kapitel 6 – Ernährungskonzept).

Auch das Thema der **Sexualität** findet hier seinen Raum. Eine Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität gehört zur gesunden Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes. Wir finden es wichtig, dass die Kinder ihren eigenen Körper kennen, spüren und mögen lernen. Von Anfang an macht das Kind lustvolle Erfahrungen, sowohl mit dem eigenen Körper als auch im Umgang mit anderen Menschen, z.B. stillen, nuckeln, kuscheln und seiner Umwelt (Kuscheltier, Schnuller). Dabei müssen die Rechte eines jeden einzelnen Menschen gewahrt werden.

Uns ist es ein Anliegen, das Bedürfnis der Kinder nach Geborgenheit zu erfüllen und wenn ein Kind kuscheln oder auf den Schoß möchte, darf es dies gerne tun. Hier ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen erkennen („*Mein Körper gehört mir!*“), diese formulieren lernen und die der Anderen akzeptieren. Wir begleiten die Kinder, indem wir ihnen einen geschützten Raum geben und die Situationen genau beobachten und auf ihre Signale achten (Nonverbal/verbal). Gegenseitige Körperkontakte wollen wir nicht fördern aber auch nicht tabuisieren. Das bedeutet für unseren Alltag, dass die Kinder sich anschauen und berühren dürfen, wenn beide Kinder damit einverstanden sind. Dabei ist es unsere Aufgabe zu beobachten, dass kein Machtgefälle be- und/oder entsteht. Ebenso ist es uns wichtig, dass die Regel „Wir stecken uns selbst und keinem anderen etwas in eine Körperöffnung.“ bekannt und beachtet wird.

Mit der Einwilligung der Eltern dürfen die Kinder bei verschiedenen Gelegenheiten, wie z.B. beim Baden in den Waschräumen oder in warmen Sommermonaten draußen, nackt bzw. mit Unterhose und/oder Windeln bekleidet spielen und herumlaufen. Wir achten darauf, dass sich dies in einem geschützten Rahmen abspielt so z.B. nicht an der Straße. Dabei respektieren wir das Schamgefühl des einzelnen Kindes. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihren eigenen Körper als positiv und wertvoll erleben.

Fragen zum Thema Sexualität beantworten wir entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder und sind den Kindern hier, wie in allen anderen Bereichen auch, ein offener Ansprechpartner:in. In der KiTa gibt es anschauliches Buchmaterial zum Thema Sexualität.

Im Rahmen der **Körperpflege** achten wir auf einen sorgsamen Umgang mit den Genitalien und dem gesamten Körper des Kindes. Als Grundregel gilt für uns beispielsweise auch, dass Kinder nicht von Praktikant:innen (Anerkennungsjahrpraktikant:innen ausgenommen), neuen Mitarbeitenden oder anderen Elternteilen gewickelt oder zur Toilette begleitet werden. Zudem akzeptieren wir auch, wenn ein Kind das Wickeln bei einer bestimmten pädagogischen Fachkraft verweigert. Ebenso ist es uns wichtig, dass die Körperpflege in einem geschützten Rahmen stattfindet, d.h. dass wir z.B. bei angelehnter Tür oder zugezogenem Vorhang wickeln und so das Kind vor ungewollten Zuschauern schützen.

Wir möchten mit aller Deutlichkeit darauf hinweisen, dass Übergriffe seelischer und körperlicher Art ausgeschlossen sein müssen. Neben den Grundsätzen, die für uns selbstverständlich sind, ist es schwer allgemeine Regeln zu formulieren, da Übergriffe im Bereich der Sexualität unterschiedlich empfunden werden. So kann es z.B. schon ein Übergriff sein, ein Kind auf den Schoß zu nehmen, wenn es dies nicht möchte. Weil für jeden einzelnen ein sexueller Übergriff an einer unterschiedlichen Stelle beginnt, ist für uns ein kollegialer Austausch mit Blick auf die Individualität eines jeden Kindes von großer Bedeutung.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir als pädagogische Fachkräfte eröffnen den Kindern drinnen und draußen eine bewegungsfreundliche Umgebung. Wir lassen ihnen **Freiräume, um Erfahrungen** zu sammeln, die sie für eine gute und ganzheitliche Entwicklung brauchen. Darum greifen wir die Ideen der Kinder in den angeleiteten Einheiten auf oder bauen sie in den Alltag ein. Hier sind wir auch offen für „humorvolle“ Angebote und Projekte. Darüber hinaus nehmen wir uns Zeit für die Kinder, wo es nötig ist und fördern ihre Selbstständigkeit, indem wir sie Dinge selber erfahren und erlernen lassen.

die verschiedenen Stadtteile kennen. Darüber hinaus ist **Verkehrserziehung** ein wichtiger Aspekt, welchem wir hier nachkommen. Aufgrund der Freiheit seitens des Trägers, können wir die Ausflüge sowohl geplant als auch spontan stattfinden lassen.

Sachbücher zu verschiedenen Themen, welche der Jahreszeit und den Interessen der Kinder entsprechen und somit dem situationsorientierten Ansatz folgen, sind für die Kinder immer erreichbar und für alle Altersstufen vorhanden. Diese können die Kinder eigenständig oder gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft ansehen und **Fragen** direkt besprechen. Wichtig ist uns hier, dass wir den Kindern **Raum zum Erzählen** geben, damit sie uns und die anderen Kinder an ihrer Lebenswelt außerhalb der KiTa teilhaben lassen können und die Öffnung dorthin gegeben ist. So lassen wir sie erzählen, was sie am Wochenende erlebt haben oder was sie an der Woche in der KiTa und Zuhause toll oder nicht besonders gut fanden.

Die **Mengenlehre** findet sich im KiTa-Alltag an verschiedenen Ecken wieder. So zählen die Kinder beispielsweise im Morgenkreis wie viele Kinder anwesend sind, spielen Spiele zur Mengenlehre oder Zählen mitunter wie viele Bälle in eine Kiste passen. Dazu gibt es besonders im Jahr vor der Einschulung für die „Sternenglitzerkinder“ spezielle Angebote, bei denen bereits einfache Arbeitsblätter bearbeitet werden. Nebenbei schulen all diese Bestandteile auch die Konzentration und Ausdauer der Kinder.

Wir setzen in der KiTa gezielt **Medien**, wie CD's, Bücher, Fotos, Videokameras und Multifunktionsanlagen mit Mikro ein. Der Zugang ist je nach Medium unterschiedlich. Insbesondere Bücher setzen wir auf vielfältige Weise ein, was sich auch an unterschiedlichen Stellen in unserem Konzept widerspiegelt. Den Kindern stehen Bücher für verschiedene Altersklassen zur Verfügung. Die Themen werden, je nach Jahreszeit, Interesse der Kinder, Projekten etc. ausgewählt und regelmäßig gewechselt.

Aber auch Musik, Hörspiele und -bücher gehören zum festen KiTa-Alltag und werden, je nach Interesse der Kinder, angeboten.

Wir halten die KiTa-Zeit medial über Fotos fest. So dokumentieren wir unseren Alltag und die Entwicklung der Kinder (siehe Kapitel 3.7 – Bildungsdokumentation) u.a. über Fotos und nutzen diese auch, um den Eltern die Arbeit in der KiTa transparent zu machen.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, kompetent mit Medien umzugehen, in dem sie lernen diese funktional, kreativ, selbstbestimmt und selbstreguliert zu nutzen. Medienpädagogische Angebote müssen nicht zwangsläufig „die Medien“ zum Gegenstandsbereich haben. Es geht uns darum, die Kinder als lernende, soziale und gestaltende Wesen in den Fokus zu stellen und sie dabei zu unterstützen, die Medien zu verstehen und kompetent einzusetzen. Sie sollen verstehen, wie die Medien funktionieren und wozu sie dienen, in dem sie z.B. selbst Medien „produzieren“. Dies kann darüber geschehen, dass die Kinder selbst Geschichten erfinden, Fotos machen, Tonbandaufnahmen produzieren oder Fotocollagen erstellen. Bei allem achten wir stets darauf, dass es zu **keiner Reizüberflutung** kommt und lehnen eine reine „Berieselung“ über Medien ab.

Wir möchten ihnen ermöglichen, „unverdaute“ Medienerlebnisse aufzuarbeiten. Dies geschieht durch Gespräche, aber auch durch das Unterstützen und Fördern der Wahrnehmungsfähigkeit und des Urteilsbewusstseins der Kinder im Hinblick auf die Mediendarstellung. Sie sollen lernen zu erkennen, was Realität und was Fiktion ist und die Glaubwürdigkeit einschätzen können. Hierzu greifen wir im Alltag ihre Medienerlebnisse auf (beispielsweise im Rollenspiel, Freispiel, Kreativbereich) und liefern ihnen Verarbeitungsmöglichkeiten.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir lassen den Kindern den Freiraum, um eigene Erfahrungen zu sammeln, greifen ihre Ideen auf. Darüber hinaus sind wir **Ideengeber:in** und **Materialbeschaffer:in**, indem wir Bücher und Materialien zu aktuell interessanten Themen bereitstellen und weitere Impulse liefern. Hierbei achten wir dem Alter der Kinder

entsprechend auf **Lebensweltorientierung**. Merken wir, dass Kinder Sachzusammenhänge nicht verstehen, motivieren wir sie, Fragen zu stellen und helfen ihnen ggf. bei der Formulierung. Wir beantworten die Fragen der Kinder oder finden Wege, dies gemeinsam zu tun und begleiten sie auf diesen

3.4.4 Kreativität

“Ich mache mir die Welt, wie sie mir gefällt“

Kreatives Gestalten, das **Erfahren** von verschiedenen Materialien, das **Experimentieren**, das **Bauen** von eigenen Bauwerken, das **ganzheitliche Ausleben von Körper und Geist** in kreativen Prozessen und der **Ausdruck** der eigenen Ideen und der individuellen Fantasie fördern und fordern die Entwicklung der Kinder. All das beinhaltet der Bereich der **Kreativität**. Die Kinder können ihre Erlebnisse kreativ verarbeiten und ihren Gefühlen bzw. all dem, was sie beschäftigt, Ausdruck verleihen.

Wir ermöglichen den Kindern mit verschiedenen, häufig **wertfreien Materialien** zu experimentieren und diese durch Ausprobieren und Anfassen zu erfahren. Kleister, Watte, Knete, Schnüre, Kleber, Scheren, Prikkelnadeln, Bauklötze, Papprollen, Deckel, Fingerfarbe, Papier in verschiedenen Arten, Farben, Formen und Dicken, Stifte aller Art, Korken usw. sind immer wieder Teil des Alltags - mal als **stiller Impuls**, mal als **angeleitetes Angebot** und mal als **Idee der Kinder**.

Diese **Wahrnehmungserfahrung** zusammen mit der Förderung des **Ausdrucksvermögens** der Kinder erweitern ihre **Kreativität** und **Fantasie** und lassen ihnen Raum für das Ausleben ihrer eigenen Ideen. Aus diesem Grund arbeiten wir wenig mit Schablonen sondern viel mit freiem Material. Bei uns stehen nicht das Ergebnis, sondern der Weg und die Freude am **Prozess** im Mittelpunkt. Es muss nicht immer ein Ergebnis geben und es existiert auch kein Richtig und kein Falsch.



Auch im Bereich der Kreativität ist die **Handlungsplanung** ein wichtiges Element. *Wie muss ein Platz vorbereitet werden? Was brauche ich für Materialien und Farben / Formen? Muss etwas evtl. erst trocknen bevor ich weiter basteln kann? Möchte ich etwas für mein Spiel im Rollenspielbereich herstellen, vielleicht eine Krone?* Wir sind offen für neue Techniken und Materialien und bedienen uns auch hier an zahlreichen Natur- und Alltagsmaterialien (Spritzbilder mit alten Zahnbürsten, Arbeiten mit Korken etc.).

Kunstpädagogische Einheiten im Kunstmuseum, das Betrachten von Bilderbuchkinos oder der Ausflug in ein Museum ergänzen z.B. den Bereich der Kreativität und fördern die Einheit von Körper und Geist.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir sind **Begleiter:innen** und fördern den **Entdeckergeist** der Kinder, vermitteln ihnen Freude an einzelnen Methoden und Materialien, unterstützen und motivieren die Kinder, wenn etwas nicht funktioniert, indem wir Freiraum zum Ausprobieren lassen, aber auch Raum für Misserfolge, Wut, Ärger und Traurigkeit. Nicht zuletzt erweitert sich so ihre **Frustrationstoleranz**. Wir fördern aktiv ihre Lust am eigenen Schaffen, indem wir ihnen Materialien zur Verfügung stellen, beständig neue (auch stille) Impulse im Alltag liefern und ihre Ideen aufgreifen, umsetzen und erweitern. Gezielte Angebote werden im Nachhinein häufig über Impulse in das Freispiel übertragen und die Ideen der Kinder können freien Lauf nehmen, indem sie austesten, eigene Erfahrungen sammeln und Spaß am Machen haben. Wir bringen den Kindern **Wertschätzung** jeglicher Kreativität entgegen und achten ihre jeweilige **Individualität**. Die Werke der Kinder wertschätzen wir im Dialog, hängen sie teilweise aus. Wir nehmen uns Zeit und gehen individuell auf die Kinder ein und ermöglichen ihnen uns mitzuteilen, welche Idee sich hinter den Bildern versteckt. Wenn sie es wünschen, notieren wir ihre Gedanken in ihrer Bildungsdokumentation oder für sie und ihre Eltern.

3.4.5 Kommunikation und Sprache

„Sprache ist mehr als Sprechen!“

Sprachförderung findet bei uns von Beginn an **alltagsintegriert** statt und gliedert sich in den Tagesablauf spontan, flexibel und ohne Druck für die Kinder ein. Ein **natürliches Sprechverhalten**, Wertschätzung und Akzeptanz der **Sprachvielfalt** unserer Kinder ist uns sehr wichtig. Sie wird von uns als selbstverständlich angesehen und als Bereicherung geschätzt. Wir begegnen jeder **Muttersprache** eines Kindes offen (deutsch, türkisch, englisch, italienisch etc.). Dies schließt auch regionale **Dialekte** wie z.B. Kölsch mit ein.

Das Ziel unserer Sprachförderung ist es, im Rahmen einer bestmöglichen Entwicklungsförderung die **Sprach- und Kommunikationsfähigkeit** der Kinder zu fördern und sie kommunikationsfähig zu machen. Wir ermöglichen ihnen, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und sich mitzuteilen. Besonderen Wert legen wir hier auf den Aspekt der Teilhabe an der Gemeinschaft, welche wir den Kindern auf verschiedene Weise ermöglichen. Es ist uns sehr wichtig, dass wir **alle Kommunikationswege** nutzen. So konzentrieren wir uns nicht nur auf verbale, sondern auch auf nonverbale Kommunikation. Dies bezieht sich vor allem auf Mimik und Gestik, Zeigen, das Eingehen auf Emotionen, verbales Spiegeln der Aktionen der Kinder, die reduzierte Nutzung von Suggestivfragen und erhöhte Nutzung von offenen Fragen und Blickkontakt.



Insbesondere mit Bedacht auf unseren inklusiven Bildungsansatz sind wir hier im Einsatz der Methoden und Impulse flexibel und nutzen **zahlreiche Möglichkeiten**, alle Kinder einzubeziehen und sprachlich anzuregen und zu fördern. Im Hinblick auf die Kinder mit besonderem Förderbedarf ist uns die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und den externen Therapeut:innen sehr wichtig, um für die Kinder eine **ganzheitliche Sprachförderung** zu ermöglichen. Eine Methode ist beispielsweise unsere tägliche Nutzung von Gebärden (GuK – Gebärden-unterstützte Kommunikation). Indem wir unsere verbale Kommunikation mit Gebärden begleiten, können wir alle Kinder, insbesondere die, die nicht oder noch nicht sprechen, mit einbeziehen und ihnen so einen Weg ermöglichen, sich mitzuteilen und auszudrücken.

Stellen wir bei Kindern einen höheren Förderbedarf im Bereich der Sprache und Kommunikation fest, so suchen wir mit den Eltern das Gespräch, vermitteln ggf. einen Kontakt zu unseren externen Therapeut:innen und versuchen, neben der alltagsintegrierten Sprachförderung, weitere gezielte Förderung im Gruppenalltag einzubauen.

Wir orientieren uns an den **Lebenserfahrungen**, Ressourcen und Interessen der Kinder und greifen jeden sich bietenden Sprachanlass auf. Wir wecken die **Sprechfreude** aller Kinder, indem wir das Sprechen aktiv fördern und auch bereits den jüngeren Kindern aufzeigen, über welche Wege sie sich mitteilen können. Wir nutzen **zahlreiche Methoden und wiederkehrende Rituale** im Bereich der Sprachförderung und setzen verschiedene alltagsintegrierte Impulse, wodurch das Sprachverständnis der Kinder und der Spracherwerb gefördert werden.

Dies bezieht sich z.B. auf das gemeinsame Betrachten und Lesen von Büchern, auf die Gestaltung des Morgenkreises mit Fingerspielen, Gedichten, Liedern und Spielen, das tägliche gemeinsame Sprechen unserer Tischsprüche, das Spielen von Regelspielen mit begleitender Sprache, das Diskutieren in Kinderkonferenzen, das Singen im Singkreis, das gemeinsame Erstellen und Betrachten des Portfolios (siehe Kapitel 3.7 – Bildungsdokumentation), das Annähern an Schriftsprache über unsere sprechenden Plakate (siehe rechts) im Flur (Verbund von Bildern, Schriftsprache und Zahlen) und auf VIELES mehr.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir sehen unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte in Bezug auf die Sprachförderung insbesondere als **Vorbildfunktion** und **regen die aktive Kommunikation** der Kinder sowohl verbal als auch nonverbal an. Wir ermutigen, unterstützen und motivieren die Kinder und begleiten ihre Handlungen verbal. Die Methode des **korrektiven Feedbacks** (Kind: „Da Mauto“; Pädagogische Fachkraft: „Ja, da ist ein Auto“) gliedert sich in den Alltag und die stattfindenden Gespräche ein und bietet eine gute Möglichkeit, die Kinder nicht belehrend zu korrigieren, sondern positiv zu unterstützen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte besuchen **regelmäßig Fortbildungen** zum Thema Sprache und Kommunikation. Dieses Wissen transferieren sie in den KiTa-Alltag und teilen es mit den anderen pädagogischen Fachkräften.

Im Sinne der im Kinderbildungsgesetz geregelten **Alltagsintegrierten Sprachbildung** und der notwendigen Nutzung von geeigneten Verfahren zur entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung und Dokumentation der Sprachkompetenzen, verwenden wir das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbeobachtung **BaSiK** (BaSiK: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). Das

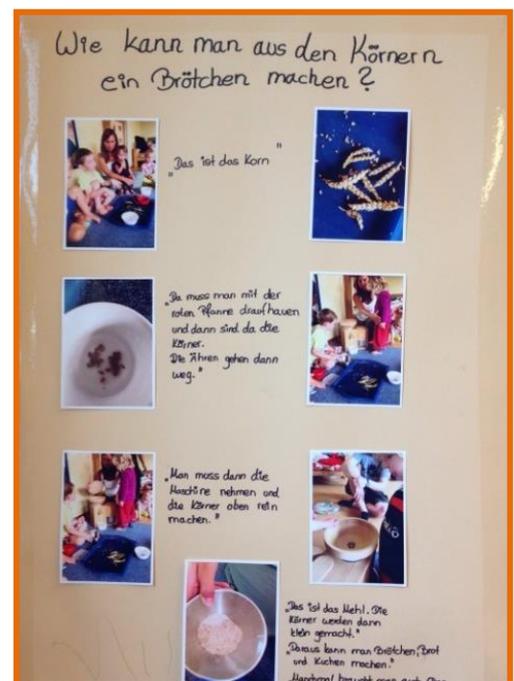


Abbildung 2 Beispiel für ein sprechendes Plakat

Ziel ist es, alltagsbegleitend und somit in authentischen und handlungsrelevanten Situationen den Sprachentwicklungsverlauf der Kinder zu beobachten und kontinuierlich zu dokumentieren. Dadurch kann spezieller Förderbedarf in der Sprachentwicklung abgeleitet werden.

Auch der Bereich des **Musizierens** und der **musikalischen Früherziehung** gehört für uns zum Thema Sprache und Kommunikation. Wie bereits erwähnt gehören auch Fingerspiele und Lieder zur alltagsintegrierten Sprachförderung. Wir sind **Ideengeber:innen für Lieder**, greifen die Impulse, z.B. Quatschlieder oder Reime der Kinder, auf und lassen sie Sprachförderung spielerisch über Musik erfahren. Durch gezieltes Klatschen fördern wir ihr **Rhythmusgefühl**, teilen Sätze in Wörter und Wörter in Silben, dadurch wird das phonetische Bewusstsein der Kinder als Voraussetzung für das spätere Erlernen der Schriftsprache gefördert.

Zur spielerischen musikalischen Früherziehung nutzen wir **Musikinstrumente**, Klanggeschichten, Singspiele und Tänze und sorgen somit für einen Verbund von Bewegung und Sprache / von Motorik und Kommunikation. Hier steht auch im Mittelpunkt, dass die Kinder neben gezielter Anleitung frei experimentieren können. Sie sollen unterschiedliche Musikinstrumente ausprobieren und bewusst erfahren. Wir fördern die **Freude am Singen und Tanzen** und erleben in einem wöchentlich stattfindenden Singkreis mit allen Kindern das Brauchtum des gemeinsamen Musizierens und Singens.

3.5 Unsere weiteren pädagogischen Methoden

3.5.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase wird individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt. Während dieser Phase gibt es keine festgeschriebene Zeit, wie lange das Kind pro Tag in der KiTa sein sollte. Die Eingewöhnung beginnt in der Regel mit einer kurzen Verweildauer gemeinsam mit einem Elternteil oder einer engen Bezugsperson. Der Eingewöhnungsprozess findet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, bzw. anderen Bezugspersonen des Kindes und möglichst nur einer pädagogischen Fachkraft, dem/der Bezugserzieher:in, statt. Während der Eingewöhnung ist es uns ein Anliegen, die Basis für eine kompetente und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu bilden, welche ferner weiter ausgebaut wird. Eine familiäre Atmosphäre und ein vertrauensvoller Umgang sind die Leitgedanken unserer KiTa. Der Grundstein hierzu soll bereits in der Eingewöhnung gelegt werden. Während der Eingewöhnung finden täglich kurze, bei Bedarf auch längere Gespräche, zwischen den Eltern / der Bezugsperson und der pädagogischen Fachkraft statt, der Kontakt ist sehr eng.

Jede Entscheidung über Ablauf und Dauer der Eingewöhnung betrachten wir als vorläufig, wir orientieren uns individuell am Verhalten des Kindes. Das Kind hat in der Regel den Wechsel von der familiären Betreuung hin zu der in einer KiTa zu bewältigen. Während des Anpassungsprozesses des Kindes an die Situation in der KiTa wechselt das Kind nach und nach die gewohnte Beziehung von den Eltern / Bezugsperson hin zu einer vertrauensvollen Beziehung zur pädagogischen Fachkraft. Das Elternteil beginnt mit ganz kurzen Abwesenheiten, hält sich aber noch in der KiTa auf. Diese Abwesenheitszeiten werden behutsam Stück für Stück erhöht. Das Kind nimmt am Mittagessen teil, später bei der Ruhepause und danach bleibt es bis zum Nachmittagsnack in der KiTa.

Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur pädagogischen Fachkraft dauert in der Regel von fünf Tagen bis zu vier Wochen. Ziel einer solchen Eingewöhnung des Kindes ist das Vertraut-werden mit der neuen Umgebung und dem Aufbau einer Bindungsbeziehung zur pädagogischen Fachkraft. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogischen Fachkräfte als sichere Basis akzeptiert, d.h. wenn das Kind den Kontakt zur pädagogischen Fachkraft sucht, sie als Bezugsperson agieren und ggf. Trost spenden kann.

Die Reflexion der Eingewöhnung verläuft bei uns beständig und am Prozess orientiert. In einem Eingewöhnungstagebuch werden die Grunddaten (Datum, Dauer, Bezugsperson) und der Ablauf sowie die Besonderheiten des Eingewöhnungstages festgehalten. Dies dient uns dazu, den Prozess sowohl im Klein- und Großteam als auch fortwährend mit den Eltern zu reflektieren. Eine weitere Reflexion erfolgt über die Auseinandersetzung im Rahmen unserer Bildungsdokumentation (Infos zur Bildungsdokumentation siehe Kapitel 3.7). Hier wird der Eingewöhnungsprozess durch Fotos und Kommentare dokumentiert. Eine gemeinsame Reflexion kann dann je nach Bedürfnis gemeinsam mit dem Kind sowie den Eltern im Elterngespräch oder im Team erfolgen.

3.5.2 Partizipation und Beschwerdemanagement

Verständnis und Umsetzung der Partizipation unserer Kinder

Unter **Partizipation** verstehen wir die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung unserer Kinder am Spatzennestleben im Rahmen von Erziehung und Bildung. Voraussetzung für eine gelingende Partizipation ist ein von Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen unseren pädagogischen Fachkräften und den Kindern. Diese Basis bauen wir während einer kindorientierten Eingewöhnung auf und stabilisieren und vertiefen sie fortlaufend. Die Kinder können auf dem Grundbaustein des intensiven Vertrauensverhältnisses selbstbewusst und eigenständig im Kindergartenalltag agieren und die Möglichkeiten, die wir ihnen zur

Beteiligung bieten, nutzen. Eine weitere wichtige Grundvoraussetzung ist eine positive Grundhaltung unserer pädagogischen Fachkräfte. Von allen Mitarbeiter:innen ist die Beteiligung erwünscht, wird begleitet, gefördert und unterstützt. Wir versuchen für alle Kinder eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sicher und durch geeignete Rahmenbedingungen ihre Meinungen und Empfindungen frei äußern können und dabei zusätzlich lernen, die Ansichten und Meinungen anderer Kinder oder der pädagogischen Fachkräfte zu akzeptieren.

Unsere Kinder werden in die Alltagsgestaltung mit einbezogen. Dies betrifft die freie Wahl der Spielpartner:in und -materialien, die Dauer des Spiels im Rahmen der Freispielzeit, aber auch die Entscheidung über Ausflugsziele, Angebote, Projekte und den Besuch in anderen Gruppen. Unsere Spielmaterialien sind für alle frei zugänglich, was die aktive Entscheidungsfreiheit der Kinder fördert und begünstigt.

In Sitzkreisen bieten wir den Kindern nicht nur Freiraum für Erzählungen, sondern ermöglichen es ihnen auch, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern sowie die Tagesgestaltung mitzuplanen (*Wohin möchten wir nächste Woche unseren Ausflug machen? Was backen wir? Was basteln wir? Wer möchte wo spielen? Möchte evtl. jemand in einer anderen Gruppe spielen? etc.*). Darüber hinaus werden aktuelle Themen und Projekte thematisiert und gemeinsam besprochen. Dies betrifft auch das Ausmachen von neuen oder das Vertiefen von bestehenden Regeln. Da wir die Kinder hier aktiv mit einbeziehen ist die Verinnerlichung der Regeln und Normen intensiviert.

Die Kinder werden gezielt zur Gedankenäußerung angeregt. Uns ist es sehr wichtig, Methoden zu wählen, die es allen Kindern ermöglichen sich auch in einer größeren Gruppe zu beteiligen und frei zu äußern. Hierfür nutzen wir beispielsweise Redesteine, die in einem größeren Gesprächskreis gezielt eingesetzt werden, um visuell zu verdeutlichen, welches Kind an der Reihe ist. Ihre Ideen und Vorschläge werden mit Respekt aufgenommen, in der Gruppe diskutiert und ggf. umgesetzt. Wenn dies nicht möglich ist, erarbeiten wir gemeinsam den Hintergrund und Alternativen.

Feste Rituale der Beteiligung und Mitbestimmung (z.B. gemeinsame Erarbeitung des Portfolios, Wahl des Tischspruches, Wahl des Sitzplatzes beim Frühstück und Mittagessen, Wahl eines Spiels in der Morgenrunde) sind in unseren Alltag eingegliedert und bieten somit eine immer wiederkehrende Partizipation.

Besonders bei den jüngeren Kindern und bei Kindern, die sich ggf. aufgrund von besonderem Förderbedarf nicht verbal äußern können, erfolgen die Mitbestimmungsmöglichkeiten über die Interaktion und den Dialog zwischen den Kindern und unserem Fachpersonal. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Frage-Antwort-Methode, Bildkarten zur Unterstützung und der Beobachtung der Kinder in Bezug auf die Mimik und Gestik und nonverbale Signale.

Beschwerdemanagement im Spatzennest

Wir bieten den Kindern **Beschwerdemöglichkeiten**, in dem wir ihnen zum einen signalisieren, dass sie uns jegliche Belange offen mitteilen können, zum anderen sprechen wir die Kinder gezielt an, wenn bei uns der Eindruck entsteht, dass ihnen etwas auf dem Herzen liegt. Durch unsere Beobachtungen können wir über nonverbale und verbale Signale feststellen, wenn sie etwas beschäftigt. Aber auch im Alltagsprozess signalisieren wir ihnen, dass wir ihre Anliegen ernst nehmen und lassen die Proteste der Kinder zu. Wir setzen uns aktiv gemeinsam mit ihnen damit auseinander, in dem wir diese aufgreifen und darüber sprechen. Wir hören den Kindern zu, nehmen sie und ihr Anliegen an und versuchen die Kinder zu stärken und zu unterstützen. Wenn die Kinder das Gespräch mit uns suchen und ihre Bedürfnisse und Beschwerden äußern, vermitteln wir ihnen, dass wir dies nicht als Störung empfinden.

Aber auch die Eltern fungieren hier als wichtiges Sprachrohr, wenn sich ein Kind beispielsweise nicht traut, sein Anliegen zu äußern. Im Sinne einer kompetenten Erziehungspartnerschaft verfolgen wir hier einen intensiven Austausch.

In Konflikten fungieren wir als Vermittler:in und Moderator:in, in dem wir versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden. Dies kann auf verschiedenen Ebenen von statten gehen (Kind – Kind / Kind - Eltern / Kind – pädagogische Fachkraft). Es ist uns wichtig, Kompromisse zu finden und gemeinsam abzuwägen, was eine geeignete Lösung wäre. Es ist uns wichtig, Kompromisse zu finden und gemeinsam geeignete Lösungen abzuwägen, sowie allen Beteiligten die Gefühle der anderen zu vermitteln und somit Empathie zu fördern. Unser Ziel ist es, die Problemlösefähigkeit der Kinder zu stärken und sie darin zu schulen, Aushandlungsprozesse eigenständig zu gestalten. Das gemeinsame Erarbeiten einer Lösung bildet hierfür die Basis.

3.5.3 Geschlechtssensible Pädagogik

„Das ist doch eine Mädchenfarbe!“

„Hä, du reparierst das Parkhaus? Das machen doch die Papas mit dem Werkzeug.“

„Ich bin ein Mädchen, weil ich hab' lange Haare.“

Solche und ähnliche Sätze sind im KiTa-Alltag ab und an zu hören. Aber gibt es überhaupt ein „*Typisch Junge*“ oder „*Typisch Mädchen*“ und ist da nicht eigentlich viel mehr?

In ihren ersten Lebensjahren lernen Kinder sich, ihren Körper und damit auch die biologischen Unterschiede zwischen den Geschlechtern „weiblich“ und „männlich“ kennen. Unabhängig von der Mehrzahl an biologischen Geschlechtszugehörigkeiten kommt die soziologische Geschlechtsidentität (Gender) hinzu. Kinder erkennen, dass in der Gesellschaft zwischen zwei Geschlechtern unterschieden wird und mit diesen – oft unterbewusst – auch gewisse Erwartungen verknüpft sind. Dies kann schnell dazu führen, dass Kinder Geschlechtsstereotype und Rollenklischees kennenlernen und diese entsprechend ausfüllen.

Wir versuchen hier frühestmöglich anzuknüpfen und eine geschlechtstypische Sozialisation zu vermeiden. Stattdessen möchten wir im Spatzennest allen Kindern den Raum geben, sich unabhängig ihres biologischen Geschlechts zu entwickeln. Diese geschlechtersensible Pädagogik erfordert von dem Personal nicht nur Fachwissen über geschlechtsbezogene Entwicklung, sondern auch eine intensive Selbstreflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation. Wir sind sensibilisiert dafür, eventuell vorhandene Geschlechtszuweisungen nicht auf die Kinder zu übertragen und alle Kinder gleichberechtigt zu behandeln.

Im KiTa-Alltag zeichnet sich unsere geschlechtssensible Haltung u.a. in folgenden Bereichen ab:

- Wir achten auf eine geschlechtsneutrale Sprache und vermeiden Ausdrücke, die auf unterschiedliche Erwartungen schließen lassen („*Na klar schaffst Du das – Du bist doch ein Junge!*“)
- Wir nutzen möglichst wertfreies Material und Spielzeug, das Kinder zum freien Spielen und Explorieren motiviert und keine Rollenzuschreibungen oder Geschlechtszuordnungen vorgibt.
- Wir achten bei der Auswahl neuer Bilder- und Kinderbücher auf möglichst geschlechtsneutrale Inhalte, die frei von Rollenklischees sind.
- Wir bilden uns durch Fachliteratur und Fortbildungen zum Thema „geschlechtssensible Pädagogik“ weiter.

3.5.4 (Gruppenübergreifende) Angebote und Projekte

Unter Kapitel zwei haben wir bereits beschrieben, dass wir uns bei unserer Alltagsgestaltung situationsorientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Diese greifen wir in Angeboten und Projekten im Alltag auf. Die Themen variieren demnach stark und im Sinne einer offenen Planung kann aus einem einzelnen Angebot auch ein längeres Projekt entstehen. Hierbei steht die Partizipation (siehe Kapitel 3.5.2 – Partizipation) der Kinder im Mittelpunkt.

Die Angebote und Projekte können gruppenintern, beispielweise nur in der grünen Gruppe, und gruppenübergreifend stattfinden. Gruppenübergreifend können diese, wie unser Singkreis, mit allen Kindern stattfinden oder nur eine bestimmte Altersgruppe ansprechen. Bei Letzterem haben wir die Möglichkeit, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder in einer bestimmten Altersspanne entsprechen zu können. Somit können wir, trotz großer Altersspannen in den Gruppen, erreichen, dass gleichaltrige Kinder gemeinsame Erfahrungen sammeln, Zeit miteinander verbringen und sich kennen lernen.

Als fester Bestandteil der gruppenübergreifenden Projekte gilt das Angebot für die Vorschulkinder (siehe Kapitel 3.5.4 – Vorbereitung auf die Schule). Aber auch die Kinder, die in zwei Jahren eingeschult werden, treffen sich bei Angeboten gruppenübergreifend. Um einen Eindruck zu vermitteln, was wir unter gruppeninternen und -übergreifenden Angeboten und Projekten verstehen, folgt eine kurze Aufzählung, welche aber nur als Beispiel zu verstehen ist:

Beispiele	
Gruppenintern	Gruppenübergreifend
<ul style="list-style-type: none"> • Back- und Kochangebote • offene und angeleitete Kreativ- und Bewegungsangebote • Apfelprojekt, Müllprojekt, Farbenprojekt... • Angebote zu den Jahreszeiten, Gefühlen, Sinnen... • Waldwochen • Ausflüge, Spaziergänge... 	<ul style="list-style-type: none"> • Theaterprojekt • Klima-KiTa Projekt • Kinderkonferenz für alle Kinder zur Wahl des Thema des Sommerfestes • Schachprojekt, Fußballprojekt, Piratenprojekt, • Karnevalstanzen • KiTa-Übernachtung • Ausflüge, Spaziergänge • Besuch des Teddykrankenhauses • Externes Angebot: Inklusives KiTa Schwimmen für die älteren Kinder zur Wassergewöhnung mit Ergänzung durch Wasserangebote für die gesamte KiTa • Verkehrserziehung

Dauer der Projekte und Angebote, sowie die Gruppengröße orientieren sich an den Bedürfnissen der teilnehmenden Kinder und die Themen und Methoden an ihren Interessen. Wir versuchen diese altersentsprechend einzubeziehen und sie im Sinne der gelebten Partizipation mitbestimmen zu lassen.

3.5.5 Vorbereitung auf die Schule - Sternenglitzer und Übergangsmanagement

Sternenglitzerkinder sind bei uns die Kinder, die ihr letztes KiTa-Jahr bei uns haben und ab dem darauffolgenden Sommer in die Grundschule gehen. Diese Kinder treffen sich ab Herbst regelmäßig, wöchentlich in ein bis zwei Gruppen und bereiten sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften auf die Schule vor. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder und orientieren uns am jeweiligen Entwicklungsstand. Die basalen Fähigkeiten wie Selbstwertgefühl, Selbstorganisation und Handlungskompetenz gehören zu den primären Zielen. Zudem steht die Stärkung der allgemeinen Kompetenzen der Kinder im Fokus.

Neben der regelmäßig stattfindenden „Sternenglitzerstunde“ finden in dem letzten Jahr vor der Grundschule auch zahlreiche Angebote und Ausflüge für die Kinder statt. So besuchen sie beispielsweise eine der umliegenden Grundschulen. Hier erleben unsere Kinder spielerisch eine unterrichtsnahe Situation und können ein wenig Schule "schnuppern" und einen kleinen Einblick in den Tagesablauf eines Schulkindes bekommen. Darüber hinaus bekommen sie beispielsweise Besuch von einem Polizisten zur Verkehrserziehung, fahren ins Theater, besuchen den naheliegenden Supermarkt, machen einen Abschlussausflug, basteln Schultüten und / oder üben ein Theaterstück ein. Ebenso findet das Projekt „Tula und Tim“ statt. Dies ist ein wissenschaftlich evaluiertes Bildungs- und Präventionsprogramm zur Förderung und Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen. Gefördert wird das Wissen über Gefühle, Gefühle auszudrücken und zu regulieren, mit anderen Menschen mitzufühlen, sich in einer Gruppe zu behaupten, mit anderen Kindern zu kooperieren und mit Konflikten angemessen umzugehen.

Die Angebote können sich von Jahr zu Jahr ändern, da wir uns an den Möglichkeiten im Sozialraum und den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Es ist uns ein Anliegen, unseren Kindern eine Bildungsbiografie „ohne Brüche“ zu ermöglichen und Übergänge sensibel zu gestalten. Aus diesem Grund kooperieren wir auch eng mit den Grundschulen in unserem Sozialraum. In regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen zwischen Grundschulen und Kindertageseinrichtungen in der Umgebung werden aktuelle Informationen ausgetauscht und die gemeinsame Planung für einen reibungslosen Übergang der Kinder in die Grundschule besprochen, vorbereitet und konzeptionell erarbeitet. Für uns ist es wichtig, dass der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule für die Kinder so einfach, reibungslos und bedürfnisorientiert wie möglich gestaltet ist. Wir möchten unseren Kindern helfen, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten und den Wechsel zur Schule als gleitenden Übergang zu erleben. Hierzu tragen der regelmäßige Austausch sowie die kindorientierte Vorbereitung immens bei.

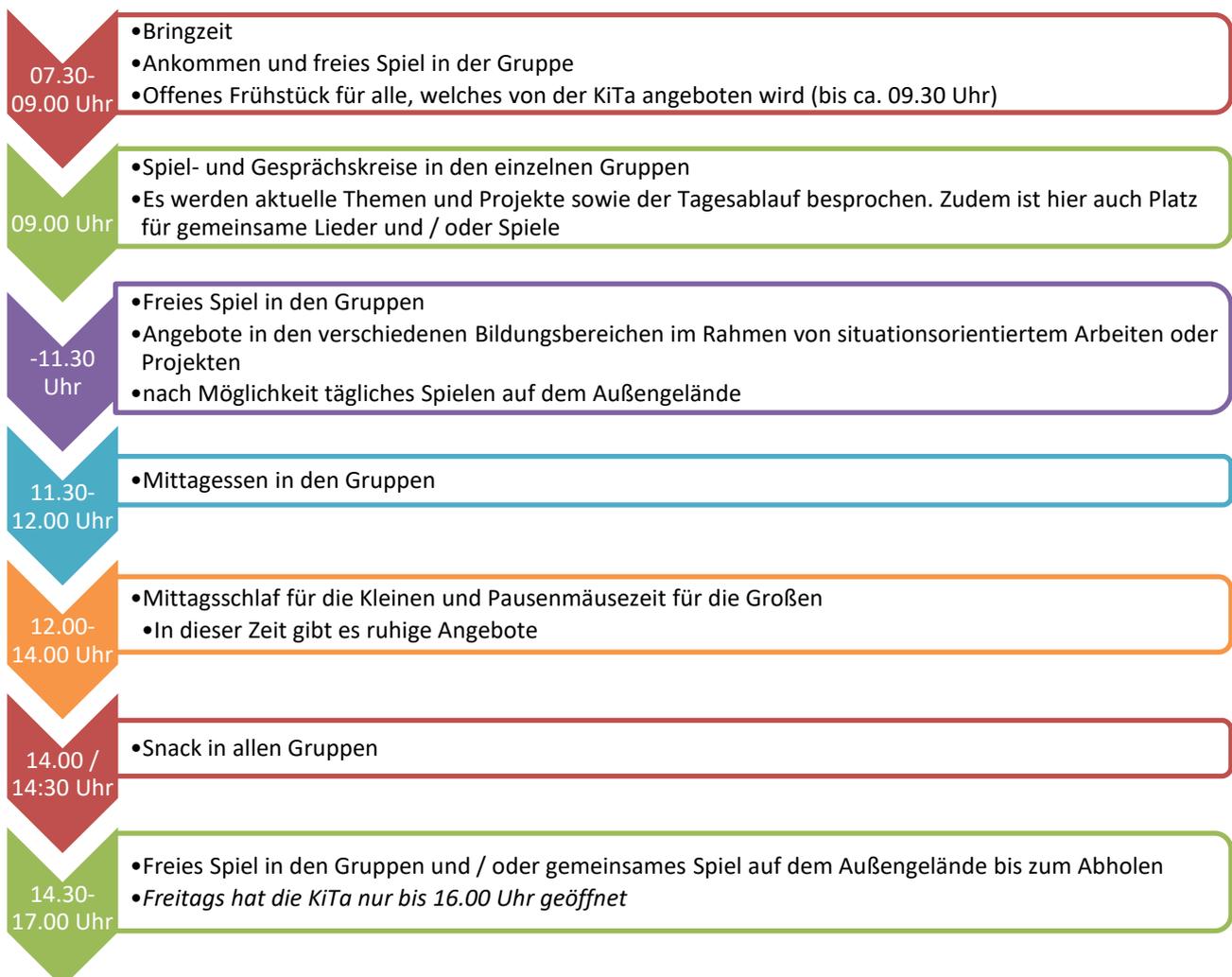
Vom ersten KiTa-Tag an unterstützen wir die Kinder in ihrem Bestreben, alles zu erforschen und zu begreifen. Somit beginnt bereits hier die Vorbereitung auf das Leben nach der KiTa und demnach auch auf die Schule. Wir geben ihnen den Freiraum, sich selbständig zu entfalten. Bei der individuellen Förderung der Kinder berücksichtigen wir die Fähigkeiten und den jeweiligen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Diesen Einblick verschaffen wir uns durch fortlaufende Beobachtung.

Auch die gemeinsame Vorbereitung **mit den Eltern** ist besonders wichtig. So findet, wie die gesamte KiTa-Zeit über, ein regelmäßiger Austausch statt. Im letzten KiTa-Jahr steht dieser unter dem Fokus auf den Übergang in die Grundschule. Die Einschulung wird zum entsprechenden Zeitpunkt zum Inhalt in den Gesprächen. Des Weiteren bieten wir im Laufe des Jahres einen Elternabend zum Thema Einschulung / Schulfähigkeit an. Dieser kann in Kooperation mit den umliegenden KiTas und Grundschulen oder hausintern stattfinden. Gemeinsame Aktivitäten, wie das Basteln der Schultüten mit den Eltern oder das große Abschiedsfest rahmen das letzte KiTa Jahr und ermöglichen allen einen sanften und vorbereiteten Abschied.

3.6 Exemplarischer Tagesablauf

Unser gemeinsamer Tagesablauf ist bestimmt durch regelmäßig wiederkehrende Elemente. Hierdurch wird den Kindern ein sicherer Orientierungsrahmen geboten und das Gemeinschaftsgefühl gefördert. Neben den gemeinsamen Mahlzeiten, Spiel-, Sing- und Gesprächskreisen sind die Phasen des freien Spielens Hauptbestandteil des Tagesablaufs. Dies soll den Kindern größtmöglichen Raum zur individuellen Entfaltung geben und wird nicht vorrangig unter dem Förderaspekt gesehen. Die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte besteht hierbei im Wesentlichen darin, den Raum vorzubereiten, die Kinder aktiv zu beobachten und bei Bedarf in der Durchführung einer gewählten Tätigkeit zu unterstützen. Spiel- und Lernangebote vermitteln den Kindern neue Impulse und regen sie zu eigener Aktivität an. Sie sind frei von Leistungsdruck und Zwang. Auf bewusst initiierte vorgezogene schulische Übungen wird verzichtet. Neben diesen Angeboten werden die Kinder aktiv in die alltäglichen Arbeiten, z.B. das Zubereiten von Mahlzeiten, die Gestaltung des Außengeländes etc., einbezogen. Aber auch gemeinsame Ausflüge in die Natur oder in die Stadt (z.B. Museen, Spielplätze, Wald) sind Bestandteil des KiTa-Alltags. Anregungen der Kinder werden, wo immer möglich, aufgenommen und umgesetzt, sei es im Rahmen des freien Spiels oder im gemeinsamen Tun der Gruppe, im Gesprächskreis oder bei der Planung von Ausflügen. Wir achten darauf, dass der Tagesablauf für die Kinder ausgewogen ist und sowohl aktive, als auch ruhigere Phasen im Wechsel berücksichtigt werden.

Einen starren Tagesablauf gibt es im Spatzennest selbstverständlich nicht. Nachfolgend wird ein exemplarischer Tagesablauf dargestellt, welcher natürlich durch Ausflugs-, Back-, Turntage und andere Besonderheiten, wie Geburtstage, Singkreise, Besuch der Zahnprophylaxe oder der Polizei, immer mal wieder anders aussieht.



3.7 Bildungsdokumentation

Portfolio

Jedes Kind unserer KiTa hat einen eigenen Ordner (Portfolio). Hier werden wichtige Entwicklungsschritte und die Zeit bei uns im Spatzennest dokumentiert. Im Portfolio befinden sich verschieden gestaltete Seiten mit Bildern, Fotos, Kunstwerken, Aussagen und Geschichten des Kindes. So halten wir besondere Momente fest. Merkmal des Portfolios ist es, dass dort alle Beteiligten (Eltern, Kind, pädagogische Fachkräfte) den Entwicklungsprozess des Kindes füreinander festhalten. Wichtig ist uns hierbei, dass jeder Ordner individuell ist. Keiner sieht aus wie der andere oder beinhaltet die gleichen Seiten. Der Ordner ist ein Abbild des Kindes, er soll dessen Stärken, Interessen und Vorlieben abbilden. Hieraus ergibt sich ein persönlicher ♥Schatz♥ für jedes Kind, welcher gemeinsam mit ihnen gestaltet wurde.

Das Kind entscheidet, was ihm wichtig ist.

Das Portfolio macht konsequent das Erreichte sichtbar und niemals die Defizite. Es wird das Positive der Kinder beschrieben, was Zuversicht in die kommenden Entwicklungsschritte aufbaut. Unsere Bildungsdokumentation ist somit an den Stärken des Kindes orientiert. Es wird dokumentiert, was ein Kind kann, worauf es stolz ist und was ihm wichtig ist, aber auch, was es noch schaffen will und welche Ziele es sich selbst setzt. Auf diese Weise wird individuell sichtbar gemacht, welche Entwicklungsschritte ein Kind geschafft hat. Hier steht nicht die Quantität der Seiten und somit die Dicke des Ordners im Fokus, sondern die Individualität des Kindes und das Verständnis, dass der Ordner keine Ansammlung von Vorlagen oder ein Fotoalbum ist, sondern ein Spiegel des Kindes. Vor diesem Hintergrund kann es dazu kommen, dass manche Ordner umfangreicher ausfallen, andere Ordner weniger Seiten enthalten, da einzelne Kinder mehr oder weniger Interesse zeigen als andere. Dies akzeptieren wir.

Ab einem bestimmten Alter können und sollen die Kinder selbst bestimmen, was sich im Ordner wieder findet. Hierbei legen wir auch wieder hohen Wert auf die Partizipation der Kinder (siehe Kapitel 3.5.2 – Partizipation). Bei jüngeren Kindern unterstützt dies der/die Bezugserzieher:in. Es gibt einen Unterschied zwischen DU- und ICH-Seiten. Bei DU-Seiten schreibt der/die Bezugserzieher:in, was auf den Folien zu sehen ist und bei den ICH-Seiten wird das auf-

geschrieben, was das Kind sagt und beschreibt – dies kann auch durch die pädagogische Fachkraft ergänzt werden. ICH-Seiten sollten ganz klar Vorrang haben und ab einem bestimmten Alter/Entwicklungsstand ausschließlich verwendet werden. Die Kinder haben immer die Möglichkeit, sich ihren Ordner anzusehen. Sie werden in Augenhöhe und für die Kinder greifbar aufbewahrt. So kommt es oft vor, dass ein Kind sich sein Portfolio allein, mit anderen Kindern, mit pädagogischen Fachkräften oder auch mit seinen Eltern ansieht. Wir beachten, dass der Ordner dem Kind gehört und das Kind bestimmen darf, wer den Ordner ansieht.

Diese kindgerechte, stärkenorientierte und individuelle Darstellung der Entwicklungsschritte ist ein Abbild des jeweiligen Kindes, der ihm am Ende der Spatzennestzeit mit Nachhause gegeben wird.

Beobachtungen

Neben den im Portfolio festgehaltenen Schritten der kindlichen Entwicklung beobachten wir jedes Kind angeleitet (systematisch) und frei (unsystematisch). Unsere Beobachtungen halten wir schriftlich fest. Sie sind



Abbildung 3 Beispiel Portfolio-Seite

allerdings nicht Bestandteil des Portfolios, sondern dienen vielmehr als Grundlage für Elterngespräche, Entwicklungsberichte, Fallbesprechungen, Ableitung von Zielsetzungen und Handlungsimpulsen. Bei unseren Beobachtungen orientieren wir uns in den meisten Fällen an den Bildungsbereichen (siehe 3.4 – Unsere Bildungsbereiche) und bedienen uns an unterschiedlichen Beobachtungsimpulsen aus verschiedenen Dokumentationsverfahren. Sie können als Anreiz und Leitfaden dienen. Da wir aber eine große Altersspanne und sehr verschiedene Kinder beobachten, halten wir dies flexibel und an dem einzelnen Kind ausgerichtet. Ziel ist es, die Ressourcen des Kindes zu erkennen und weiter auszubauen sowie Schwerpunkte und Ziele im pädagogischen Alltag zu setzen, Interessen aufzugreifen und Impulse abzuleiten. Alle Aufzeichnungen über das Kind unterliegen dem Datenschutz.

Im Sinne der im Kinderbildungsgesetz geregelten Alltagsintegrierten Sprachbildung und der notwendigen Nutzung von geeigneten Verfahren zur entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung und Dokumentation der Sprachkompetenzen, verwenden wir das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbeobachtung BaSiK (BaSiK: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

3.8 Erziehungspartnerschaft

Unser Ziel ist es, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern als gleichberechtigte Partner:in, welche sich gegenseitig respektieren und partnerschaftlich zusammenarbeiten, zu pflegen.

Wichtig ist dabei, dass wir gemeinsam auf das Wohl des Kindes blicken und uns gegenseitig als Expert:innen für das Kind betrachten und akzeptieren. Als „Beziehungsdreieck⁵“ (siehe rechts) stehen Kinder, pädagogische Fachkräfte und Eltern zusammen und schaffen einen optimalen Rahmen zur Entwicklung, Begleitung, Beratung, Erziehung und Bildung, bei dem die gegenseitigen Kompetenzen und Ressourcen zum Tragen kommen.

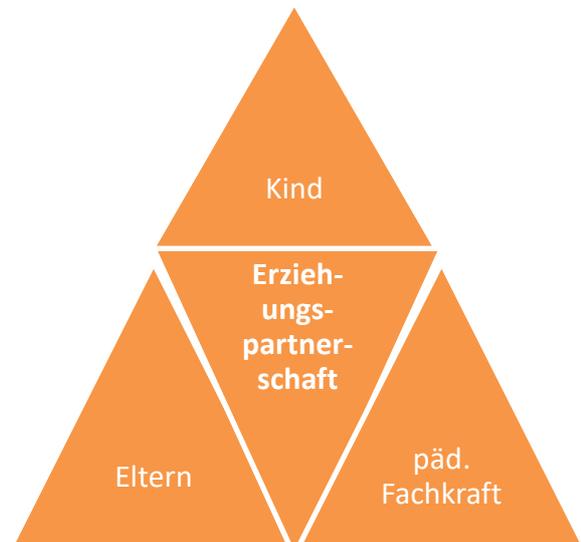


Abbildung 4 Beziehungsdreieck der Erziehungspartnerschaft

Hierfür sind Akzeptanz, Ehrlichkeit, Respekt, Offenheit und Vertrauen, welches besonders in der Eingewöhnungsphase aufgebaut wird (siehe Kapitel 3.5.1 – Eingewöhnung), unabdingbar. Wir pflegen einen Kontakt auf Augenhöhe, bei dem wir die Eltern als Profis für ihre Kinder anerkennen und ermöglichen möchten, dass wir voneinander lernen und uns ergänzen.

Wir stehen der Familie immer mit Rat und Tat zu Seite und unterstützen sie gerne in Erziehungs- und Entwicklungsfragen. Für uns ist ein regelmäßiger Austausch über das Leben Zuhause für die tägliche Arbeit ebenso wichtig. Somit wünschen wir uns Vertrauen von den Eltern und brauchen Zeit für gemeinsame Gespräche. Kooperation, Zusammenhalt und beständige Kommunikation bilden die Eckpfeiler unserer Erziehungspartnerschaft.

Um diese im Alltag einzubinden und die genannten Ziele zu verfolgen, haben wir unterschiedliche Formen und Methoden integriert.

Bereits bei der Aufnahme der Eltern erfahren wir über das Aufnahmeformular die ersten wichtigen Informationen über die Familie, die Vorlieben des Kindes und die Interessen der Eltern. Diese Informationen werden

⁵ Orientiert an dem bekannten „Julius-Cäsar-Prinzip“ (vgl. Alfen-Zehent 2016)

bei einem Aufnahmegespräch, bei einem Erstgespräch mit der/dem Bezugserzieher:in und in der Eingewöhnung vertieft und es wird eine gemeinsame Basis zur Erziehungspartnerschaft aufgebaut.

Dieser Austausch wird in regelmäßigen Elterngesprächen⁶ beibehalten, bei dem ressourcenorientiert die Entwicklung der Kinder im Vordergrund steht, der pädagogische Alltag transparent gemacht wird und Fragen der Eltern gezielt beantwortet werden können. Darüber hinaus sind tägliche kürzere Gespräche beim Bringen und/oder Abholen bedeutsam, um die wichtigsten Informationen über den Tag in der KiTa oder das Leben Zuhause auszutauschen. Um für diese Gespräche Platz zu finden, ist es notwendig, dass die Eltern innerhalb der vorgegebenen Bringzeit ihre Kinder in die KiTa bringen (bis 09.00 Uhr).

Falls es der KiTa-Alltag mal nicht zulassen sollte, tauschen wir uns auch anlassbezogen mit den Eltern per Telefon oder E-mail aus. Dies betrifft besonders Situationen, in denen Kinder aufgrund von Krankheit oder anderen Bedingungen mal länger nicht in die KiTa kommen können.

Uns ist es sehr wichtig den Eltern den KiTa-Alltag transparent darzustellen. Dies geschieht bei uns über die Spatzenpost, Fotodokumentationen von Projekten und Angeboten und über den Wochenbericht, der jeden Freitag an die Eltern der jeweiligen Gruppe per Mail verschickt wird. Darin erfahren die Eltern in Wort und Bild, was in der jeweiligen Gruppe die Woche alles passiert ist. Somit erhalten die Eltern einen Einblick in unseren Alltag und können auch bei ihren Kindern gezielter nachfragen und in Kommunikation treten.

Eine gemeinsame Fest- und Feierkultur, an der sich auch die Eltern beteiligen können und sollten, pflegt das Miteinander und den Gemeinschaftssinn. Ein gemeinsamer Laternenumzug, offener Singkreis, das jährlich stattfindende Kennenlern-Grillen oder auch weitere Feste ermöglichen, sich in einer lockeren Atmosphäre besser kennen zu lernen und gemeinsame Momente zu sammeln. Dies sind ebenfalls Ziele unserer gemeinsamen Ausflüge und Spaziergänge, zu denen wir die Eltern einladen sowie der von den Eltern organisierten Aktionen (z.B. gemeinsame Ausflüge, Picknicks und das jedes Jahr stattfindende KiTa-Zelten).

Auf regelmäßig stattfindenden Elternabenden werden unterschiedliche Themen besprochen. Diese finden sowohl gruppenintern als auch -übergreifend statt. In der Regel dient ein gruppeninterner Elternabend zu Beginn des KiTa-Jahres dazu, sich besser kennenzulernen, sowie die Individualität der Gruppe darzustellen. Bei den gruppenübergreifenden Elternabenden stehen meist pädagogische Themen im Vordergrund. Hierbei orientieren wir uns bei der Themenwahl und den Inhalten an den Interessen der Eltern und dem situationsbedingten Bedarf des Teams. Ziel ist es bei allen Elternabenden einen Einblick zu gewähren, Fragen zu klären und unsere Ziele praxisnah zu vermitteln.

Elternmitarbeit

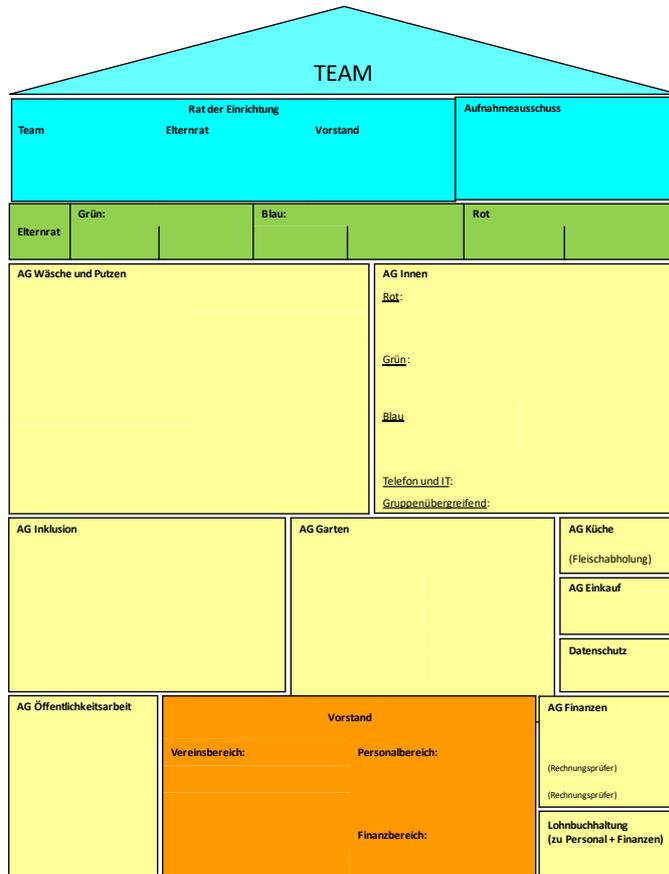
Die KiTa Spatzennest ist eine Elterninitiative. Daraus ergeben sich für die Eltern bestimmte Rechte der Mitbestimmung und Mitwirkung (siehe Kapitel 7.2 – Gremien), aber auch Pflichten, wenn es um die Elternmitarbeit geht. Die Notwendigkeit der Elternmitarbeit fällt in zahlreichen unterschiedlichen Bereichen an. Neben der sehr wichtigen Arbeit im Vorstand gibt es weitere Aufgaben, die über Arbeitsgruppen der Eltern geregelt werden. Diese beinhalten u.a. Reinigungs- und Reparaturarbeiten, die Pflege des Außengeländes, sowie Einkäufe (siehe Grafik unten – *Wer macht was im Spatzennest?*). Die Aufgaben der AGs sind detailliert beschrieben und werden, je nach Bedarf, angepasst. Des Weiteren gibt es Aktionen, bei der das Spatzennest auf die Hilfe der Eltern angewiesen ist (Putz-Aktionen, Streichen der KiTa-Räume, Bestücken des Buffets an Feiern und Festen und weitere Unterstützung im Alltag). Die anfallenden Arbeiten werden von

⁶ Diese finden bei Regelkindern fest einmal jährlich, sowie bei individuellem Bedarf, und bei Kindern mit besonderem Förderbedarf fest zweimal jährlich und nach individuellem Bedarf statt.

den Eltern gemeinschaftlich getragen und erledigt. Dieses sollte jedoch nicht als Belastung angesehen werden, sondern als Chance, die Betreuungssituation der Kinder räumlich und personell zu verbessern.

Wer macht was im Spatzennest?
(KiTa-Jahr 2021/22; gültig ab 01.09.2021)

Abbildung 5 Wer macht was im Spatzennest?



4 Teamarbeit

Für uns bedeutet „Teamarbeit“, dass wir an einem Strang ziehen, gemeinsam unsere Ziele verfolgen, uns hierbei ergänzen und unterstützen. Jeder ist ein wesentlicher Teil des gesamten Teams und trägt daher auch Verantwortung für eine gute Teamarbeit. Mit Zusammenarbeit, die vom regelmäßigen Austausch lebt, gehen wir die Aufgaben und den Alltag gemeinsam an. Hierbei ist uns Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis besonders wichtig. Gegenseitig wollen wir uns mit den eigenen Interessen und Kompetenzen wertschätzen und wahrnehmen. Akzeptanz der Teammitglieder, die unterschiedlichen Meinungen sowie ein respektvoller und vertrauter Umgang untereinander sind Grundzüge unseres Teams.

Wir verfolgen gemeinsame Leitgedanken und Leitziele (siehe Kapitel 2 und 3.1). Darüber hinaus entwickeln wir gemeinsam weitere Ziele, die wir dann zusammen planen und umsetzen. Eine gute Arbeitsatmosphäre und ein beständiger und kompetenter Austausch sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Teamarbeit. Wir sind ein interdisziplinäres Team aus Erzieher:innen, Heilpädagog:innen, Sozialpädagog:innen, Heilerziehungspfleger:innen, Kindheitspädagog:innen, Sozialassistent:innen, was die Teamarbeit bereichert. Alle Teammitglieder bringen ihre eigenen Interessen, Erfahrungen und Kompetenzen mit in die tägliche Arbeit und die Teamsitzungen ein. Es ist uns ein Anliegen, diese auf- und anzunehmen und die Ressourcen, Fähigkeiten und Kompetenzen der Einzelnen zu nutzen. Wir sehen uns gegenseitig als Expert:innen, lernen voneinander und bitten um Hilfe, wo es nötig ist oder bieten diese ebenso an. Wir haben, insbesondere durch die unterschiedlichen beruflichen Ausbildungen und Erfahrungen, teilweise verschiedene Sichten auf das Kind, welche wir nach Beobachtungen zusammentragen und gemeinsam auswerten können. Dies ergänzt den Blick auf das Kind ganzheitlich. Durch Fort- und Weiterbildungen, sowie Fachliteratur bilden wir uns weiter, woraus resultiert, dass sich unser Team in einem stetigen Professionalisierungsprozess befindet.

Zudem legen wir großen Wert darauf, dass alle Teammitglieder, insbesondere neue Mitarbeitende ihren Platz im Team findet und sich von Beginn an wohlfühlt.



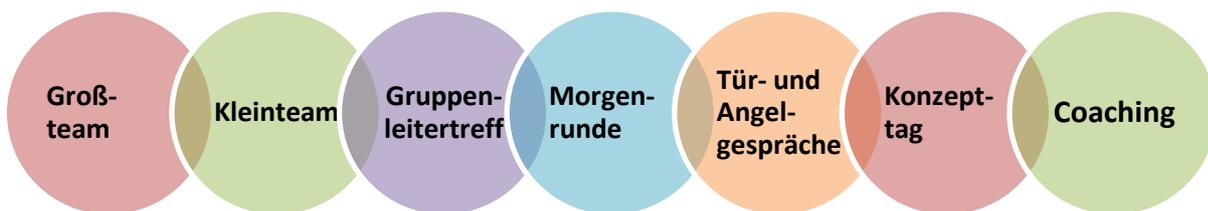
Es ist entscheidend, dass bei Konflikten oder Schwierigkeiten innerhalb des Klein- oder Großteams Offenheit, Kritikfähigkeit und konstruktives Feedback herrscht. Ein direktes Ansprechen der Konflikte und Probleme führt in den meisten Fällen dazu, dass sich Missverständnisse auflösen und/ oder gemeinsam nach einer Lösung gesucht werden kann. Konstruktive Kritik sollte nicht persönlich genommen, sondern als Chance zur Weiterentwicklung gesehen werden.

Natürlich liegt uns auch der Nachwuchs von qualifiziertem pädagogischem Personal am Herzen. So führen wir gerne Kurzzeitpraktikant:innen und Jahrespraktikant:innen in die umfangreiche praktische Arbeit der KiTa ein. In der Regel bieten wir eine Praktikumsstelle für das Anerkennungsjahr und/oder einen Platz für die PIA-Ausbildung an.

Bei der Auswahl von Praktikant:innen versuchen wir möglichst alle Ausbildungsformen zu berücksichtigen. So nehmen wir Sozial-, Tages- und Schulpraktikant:innen ebenso wie Auszubildende und Studierende der Berufs-, Fach- und Hochschulen. Im Sinne der Kinder vermeiden wir zu häufige Wechsel und achten auf eine überschaubare Anzahl von Praktikant:innen.

Ein stetiger Austausch und ständige Kommunikation in situationsbedingten Gesprächen zwischen „Tür und Angel“, über Zettel, Telefon, teilweise im Teambuch oder auch per Mail ist von genauso großer Bedeutung für uns, wie unsere Morgenrunde, gezielte Teamsitzungen und Konzepttage. Dies ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Es wird gemeinsam geplant, Absprachen werden getroffen, Termine und Zielsetzungen festgelegt und Ideen ausgetauscht. Ferner können Probleme, Fragen und Wünsche bei Bedarf offen diskutiert werden.

Aus folgenden Bausteinen setzt sich die „Besprechungskultur“ zusammen:



Großteamsitzung: In der Regel zweimal monatlich kommt das gesamte Team zu einer zweieinhalbstündigen Großteamsitzung zusammen. In dieser Zeit werden unterschiedliche organisatorische und pädagogische Themen besprochen. Dies können beispielsweise die Planung eines Festes, die konzeptionelle Erarbeitung eines theoretischen oder praktischen Themas sowie eine kollegiale Fallberatung sein. Darüber hinaus ist hier Platz für einen intensiven Austausch, Großteampflege und das Reflektieren des pädagogischen Alltages.

Kleinteam: Jede Gruppe hat einmal pro Woche 1,25 Stunden Kleinteamsitzung, bei der alle die Gruppe betreffenden organisatorischen und pädagogischen Belange besprochen und geplant werden können. Hier werden beispielsweise auch die Projekte, Angebote, Feste und Feiern und Ausflüge der Gruppen geplant, Elterngespräche vorbereitet und Fallgespräche geführt, um beispielsweise Förderziele für einzelne Kinder abzusprechen oder zu planen, wie man sie ganz praktisch unterstützen kann. Zudem ist hier Raum für Teampflege und Austausch innerhalb des Kleinteams und gegenseitige Unterstützung.

Gruppenleitertreff: Zwei Mal pro Monat kommen die Gruppenleitungen mit der KiTa-Leitung zu einem Treffen zusammen. Hier besteht die Möglichkeit, (kleinere) Planungen und Organisationen vorzunehmen, welche nicht im gesamten Team besprochen werden müssen. „Kollegialer Austausch“ und Beratung im Hinblick auf das Leiten der Gruppe sind hier ebenfalls als Element zu verankern.

Morgenrunde: Um den Tag zu planen, treffen wir uns jeden Morgen um 08.15 Uhr zur Morgenrunde. Pro Kleinteam sollte eine Fachkraft anwesend sein, um zu schauen, was an dem Tag ansteht (Projekte, Angebote, Therapien, Termine), was wir anbieten, welche gruppenübergreifenden Termine geplant sind und wie wir die allgemeine Betreuung organisieren (wer muss ggf. wann, wo, vertreten etc.). Hier ist zudem Zeit für einen kurzen Austausch aktueller Themen oder Fragen.

Konzepttag: Vier Mal jährlich findet ein Konzepttag statt, an dem die KiTa schließt und das pädagogische Team sich einen ganzen Tag der Reflexion und Weiterentwicklung unserer Konzeption widmet. Die behandelten Themen richten sich nach den neuesten entwicklungspsychologischen und frühpädagogischen Entwicklungen in Politik, Gesetz und Praxis sowie nach unseren individuellen Bedürfnissen und Belangen. Dies kann ein rein praktischer Zugang zu pädagogischen Themen sein, aber auch ein theoretischer über neue Gesetze, Erkenntnisse und den Umgang damit.

Coaching: Einmal im Quartal finden in den Kleinteams Coachings statt. Ebenso werden unsere KiTa-Leitung und unsere Gruppenleitungen von unserer Coachin unterstützt. Zusätzlich werden wir bei Bedarf und je nach Thema an einem Konzepttag von unserer Coachin begleitet.

Wir haben viele gruppenübergreifende Berührungspunkte im Alltag, z.B. während der Betreuung auf dem Außengelände, bei Vertretungssituationen, gemeinsamen Ausflügen oder Festen. Zur Stärkung der Zusammengehörigkeit aller Mitarbeitenden findet einmal jährlich ein **Betriebsausflug** statt.

Neben dem interdisziplinären Charakter unseres Teams und der damit zusammenhängenden Vielfalt unserer Berufe und Berufserfahrungen, haben wir weitere Merkmale, die uns wichtig sind und die wir pflegen. Hier stehen vor allem die Identifikation mit dem Spatzennest über unsere gemeinsamen Leitgedanken und unsere gemeinsamen Leitziele im Vordergrund, aber auch der gute Zusammenhalt, das gemeinsame Lachen und Spaß haben sowie die sehr gute fachliche Ergänzung zeichnen uns aus.

5 Therapeutische Leistungen – Externe Therapeutinnen und Therapeuten

Um insbesondere unseren Kindern mit besonderem Förderbedarf eine zusätzliche therapeutische Förderung durch Logopäd:innen und Ergotherapeut:innen und Heilpädagog:innen zu ermöglichen, kooperieren wir mit externen Therapeut:innen, Praxen und Frühförderzentren. An mehreren Tagen in der Woche finden Therapien aus unterschiedlichen Bereichen im Spatzennest statt, die sich ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder richten. Hierfür benötigen die Kinder ein gültiges Rezept / eine Verordnung von ihrem Arzt/ihrer Ärztin. Über das allgemeine Vorgehen etc. beraten wir die entsprechenden Eltern gerne. Den Austausch mit den Eltern, die Planung der Therapiezeiten und die Abwicklung der für die Therapien notwendigen Rezepte, regeln die Therapeut:innen, nach Absprache mit dem pädagogischen Team und mit den Eltern.

Das Angebot der Therapien ist vorrangig den Kindern mit besonderem Förderbedarf vorbehalten, sollte es darüber hinaus Bedarf und Raum geben, weitere Therapien anzubieten, **ist dies nach Absprache möglich.**

Gemeinsam mit unseren Therapeut:innen versuchen wir die Therapien in den Alltag der Kinder zu integrieren. Für die Therapien stehen unsere Turnhalle und das Rabenzimmer (unser Therapie- und Besprechungsraum) zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit, dass Freunde mitgehen und somit die Förderung der Sozialkompetenz zum Tragen kommt oder die Kinder einen Spielprozess mit einer Spielpartner:in, der gerade in der Gruppe stattfindet, in den Therapien weiter fortsetzen können.

Die Therapiemethoden richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder, der Qualifikation der Therapeutinnen und Therapeuten und dem Stand der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse. Die angewandten Methoden sollen offen und flexibel sein, um sich an den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren zu können. Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie ist eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern. Durch eine differenzierte Diagnostik werden die Therapieschwerpunkte festgelegt. Dies kann durch standardisierte Tests, aber auch durch Screeningverfahren und besonders durch Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften geschehen und muss regelmäßig an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst werden.

Wir pflegen einen intensiven Austausch zwischen unseren pädagogischen Fachkräften und den Therapeut:innen. In kurzen Tür-und-Angel-Gesprächen, aber auch im Rahmen der regelmäßigen Teilnahme an unseren Kleinteams oder gemeinsamen so genannten „runden Tischen“¹ besteht die Möglichkeit für einen Abgleich und Austausch. Zudem können die pädagogischen Fachkräfte bei Bedarf und Wunsch bei den Therapien hospitieren. Durch die Aufklärung bezüglich der besonderen Förderbedarfe der Kinder ergänzen die Therapeut:innen die Sichtweise unserer Pädagog:innen. Sie unterstützen die pädagogischen Fachkräfte darin, den Gruppenalltag entsprechend zu gestalten. Die Therapeutinnen und Therapeuten beteiligen sich ggf. auch an

besonderen Aktivitäten (Waldtag, Ausflüge, Feste etc.) der KiTa. Dies ermöglicht es den Therapeutinnen und Therapeuten die Kinder im Alltag zu beobachten, zu therapieren und Teil des Ganzen zu werden.

1 runder Tisch: Ein gemeinsamer Austausch mit allen, die an der Entwicklung des Kindes beteiligt sind:

Eltern, Pädagog:innen, Therapeut:innen

6 Ernährungskonzept

Die Kinder nehmen in der Einrichtung das Frühstück, das Mittagessen und einen Nachmittagssnack ein.

Der Speiseplan für die gesamte Woche ist für alle im Treppenhaus ausgehängt. Mit unserem inklusiven Speiseplan ist es für alle Kinder möglich, selbstständig zu erfahren, was es am Tag und den Rest der Woche zu essen gibt. An einer sprechenden Wand hängen die Fotos der Speisen mit Wortbild (visuell) und der Möglichkeit über einen Knopfdruck sich die Mahlzeit über eine Aufnahme vorlesen zu lassen (auditiv).

Grundlage der Speiseplangestaltung bildet die ausgewogene bzw. optimierte Mischkost. Sie deckt den Bedarf an allen Nährstoffen, die Kinder für Wachstum, Entwicklung und Gesundheit benötigen. Zusätzlich dient sie auch der Prävention von sogenannten Zivilisationskrankheiten im Erwachsenenalter.

Für die Lebensmittelauswahl gelten dabei drei einfache Regeln:

- Pflanzliche Lebensmittel und Getränke: reichlich
- Tierische Lebensmittel: mäßig
- Fettreiche Lebensmittel: sparsam

Bei der Zubereitung berücksichtigen wir, soweit wie möglich, die besonderen Bedürfnisse aller Kinder, welche beispielsweise aus Allergien, Förderbedarfen, Religion oder dem Alter entstehen. So werden Nahrungsmittel mit hohem Allergiepotezial nach Möglichkeit gemieden und bei weiteren Nahrungseinschränkungen einzelner Kinder für diese Alternativnahrungsmittel verwendet. Wichtig ist uns hierbei, dass nicht einfach Nahrungsmittel weggelassen werden, sondern den Kindern ein adäquater Ersatz angeboten wird (z.B. Soja-Pudding anstelle von Joghurt bei einer Milchallergie). In Einzelfällen wird die Mahlzeitengestaltung mit der Köchin, den Eltern und dem pädagogischen Team abgesprochen, um dem Kind allergenfreie und bedürfnisorientierte Speisen anbieten zu können.

Die Mittagsmahlzeit

Grundlage der warmen Mittagsmahlzeit sind Kartoffeln, Nudeln, Reis und weitere Getreideprodukte wie z.B. Hirse, Grünkern etc. sowie viel Gemüse und Rohkost. Fleisch wird mengenmäßig zur Beilage und in der Regel nur an ein bis zwei Tagen der Woche angeboten. An den anderen Tagen ersetzen vegetarische Gerichte eine Mahlzeit mit Fleisch vollwertig. Zudem bieten wir in der Regel einmal wöchentlich Fisch an.

Unsere Speisenplangestaltung ist abwechslungsreich und vielfältig. Unsere Mahlzeiten wirken appetitanregend und verhindern Geschmacksermüdung.

Das Frühstück

Das Frühstück ist eine kalte Mahlzeit. Hauptbestandteile sind Brot bzw. Getreideflocken (als Müsli) und Milch(-produkte). Dazu kommt Rohkost und Obst, Butter, Käse, Wurstsorten, Marmelade, Honig. Hierbei achten wir auf Abwechslung und bieten nicht jeden Tag alles an, sondern eine Auswahl der aufgezählten Lebensmittel.

Zwischenmahlzeiten

Den Kindern wird täglich eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag (Snack) angeboten. Hierzu eignen sich frisches Obst oder Obstsalat, Rohkost, Naturjoghurt oder -dickmilch mit frischem Obst, Müsli oder Brot. Pro Gruppe wird dieser Snack in der Regel wöchentlich einmal selbst gemacht (Back- und Kochtag). Teilweise werden hier auch Mitbringsel (z.B. Kuchen zum Geburtstag) verzehrt 😊.

Süßigkeiten

Bei der optimierten Mischkost sollte die nötige Nahrungsenergie auf Lebensmittel mit einer hohen Nährstoffdichte entfallen. Diese Lebensmittel enthalten im Verhältnis zu ihrem Energiegehalt reichlich Vitamine und Mineralstoffe. Süßigkeiten sind Lebensmittel mit niedriger Nährstoffdichte. Kuchen, Nuss-Nougat-Creme und andere Süßigkeiten sind Genussmittel und werden im Spatzennest auch als solche vermittelt. Sie werden nur selten zum Snack und zu besonderen Anlässen wie Geburtstage, Feste, oder Ausflügen gereicht. So lernen die Kinder die Süßwaren als etwas Besonderes zu genießen.

Getränke

Im Tagesablauf und zu jeder Mahlzeit achten wir darauf, dass unsere Kinder ausreichend trinken, da sie einen hohen Flüssigkeitsbedarf haben. Der ideale Durstlöscher ist Wasser, aber auch ungesüßte Früchtetees sind gut geeignete Getränke. Diese stehen während der Mahlzeiten und dazwischen jederzeit zur Verfügung. Saftschorlen werden nicht ständig, sondern zu besonderen Gelegenheiten gereicht, z. B. beim Sommerfest.

Herkunft der Lebensmittel

Die Lebensmittel stammen in der Regel aus kontrolliert ökologischem Landbau. Aber auch konventionelle Lebensmittel haben in der Küche ihren Platz. Dies ist zum einem abhängig vom Budget und zum anderen eine Frage der Verfügbarkeit. Die Lebensmittel beziehen wir möglichst von regionalen Anbietern. Bei der Speisepflegegestaltung berücksichtigen wir auch die Saisonalität, so bieten wir z.B. im Winter keine Erdbeeren an.

Ernährungserziehung

Wir führen unsere Kinder so früh wie möglich spielerisch an eine gesunde Ernährung heran. Dazu gehört auch das Kochen in den Gruppen. Jede Gruppe hat bei uns beispielsweise einen fest eingeplanten Backtag. Hier wird gebacken, aber auch gekocht, der Snack für alle zubereitet oder ein Obstsalat gemacht.

Für uns gibt es viele Gründe, um mit Kindern zu kochen, einige Beispiele:

- Kinder kochen gerne und Selbstgemachtes steht bei ihnen hoch im Kurs.
- Kochen ist eine kreative Tätigkeit, die alle Sinne trainiert.
- Durch den Umgang mit den Lebensmitteln können die Kinder spielerisch Wissen erarbeiten: *Wo kommen die Lebensmittel her? Wie werden sie zubereitet?*
- Kochen stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder, denn sie bewältigen eine Aufgabe und haben ein sichtbares Erfolgserlebnis.
- Sie erlernen den Umgang mit dem Messer, der Waage, dem Messbecher und weiteren Küchenutensilien.

Damit wir den Kindern eine gesunde Ernährung näherbringen können, besitzen unsere pädagogischen Fachkräfte ein Grundlagenwissen zu diesem Thema und verfügen über Handlungsmöglichkeiten für die Umsetzung einer altersgemäßen Ernährungserziehung. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, dass auch die Eltern / Erziehungsberechtigten „gesundes Essen und Trinken“ in den eigenen Alltag einbinden. Durch gezielte Projekte vermitteln wir den Kindern Sachwissen, welches sie in den häuslichen Alltag mitbringen können und somit auch Zuhause das Thema aufgegriffen und vertieft werden kann.

Wünsche und Vorlieben der Kinder werden erfragt und wenn möglich in den Speiseplan aufgenommen. Hierzu gehört auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Zufriedenheit über die Mahlzeiten zu äußern.

Je mehr die Kinder in die Speisenplangestaltung integriert werden, umso eher wird ein hohes Maß an Akzeptanz erreicht.

7 Kooperation, Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Kooperation - Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Jede KiTa ist Teil eines Netzwerkes, welches durch Kooperationen getragen wird. Im Sinne der Kooperationen werden die Kompetenzen aller bestmöglich vernetzt und genutzt. Neben der Zusammenarbeit mit externen Therapeut:innen (siehe Kapitel 5) pflegen wir weitere Kooperationen mit verschiedenen Organisationen und Gruppen, welche im Folgenden kurz aufgeführt werden.



Arbeitsgruppen

Die Mitarbeitenden, insbesondere die Leitung der KiTa, nehmen an den verschiedensten Arbeitsgruppen teil:

- Arbeitskreis Behindertenarbeit Bonn/ Rhein - Sieg
- Kommunale Leiter:innenrunden Dottendorf/Kessenich
- Netzwerk „Inklusion in Bonn und Umgebung“
- Leiter:innenkonferenzen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- Arbeitskreis zur Förderung der Zusammenarbeit von KiTa und Schule
- Bonner Inklusionsnetzwerk
- Stadtteil Arbeitskreis Dottendorf/Kessenich
- Facharbeitskreiskonferenz der Heilpädagogischen und Integrativen KiTas im Rheinland

Schulen

Im Sinne eines gelungenen Übergangsmagements zwischen KiTa und Grundschule (siehe Kapitel 3.5.4 – Vorbereitung auf die Schule) ist es uns sehr wichtig, eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen aufzubauen und zu pflegen. Bei der Vielzahl (und Vielfalt) der Bonner Schulen ist es uns aber nicht möglich, zu allen Schulen einen engen Kontakt herzustellen. Wir konzentrieren uns auf die Schulen in unserer näheren Umgebung und auf die Schulen, die Kinder mit besonderem Förderbedarf aufnehmen. Wenn möglich hospitieren wir in den jeweiligen Einrichtungen, aber auch Hospitationen seitens der Lehrer bei uns in der KiTa sind erwünscht. Des Weiteren werden die Treffen im Rahmen der KiTa-Grundschularbeitskreise gebündelt und ermöglichen somit eine gezielte Kooperation.

Paritätischer Wohlfahrtsverband

Der Paritätische Wohlfahrtsverband ist unser Dachverband. Er unterstützt und berät uns in allen Belangen der KiTa. Sowohl der Vorstand als auch die KiTa-Leitung werden zu unterschiedlichen Fachtagungen und Konferenzen eingeladen. Ebenso bietet er Fortbildungen für das pädagogische Personal an.

Jugendamt / LVR (Landschaftsverband Rheinland) / Sozialamt

Jugendamt und Landesjugendamt sind Aufsichtsbehörden in Bezug auf Belegung und Betriebskosten. Sie bestimmen die personelle Ausstattung nach gesetzlichen Vorgaben. Das Landessozialamt ist zuständig für die Kinder mit besonderem Förderbedarf. Beim Sozialamt werden die Anträge auf besonderen Förderbedarf gestellt. Somit gibt es eine enge Zusammenarbeit bei der Belegung der KiTa-Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt ist eine Aufsichtsbehörde und prüft alle gesundheitlichen und hygienischen Belange der KiTa. Ihm werden alle ansteckenden Krankheiten der Kinder und Mitarbeitenden gemeldet. Zudem bietet das Amt Beratungen zu jeglichen Fachfragen an, die diesem Bereich zuzuordnen sind.

Des Weiteren arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- KiTas vor Ort
- Ärzt:in
- Frühförderung
- Erziehungsberatung
- Ortsausschuss
- Polizei
- Feuerwehr
- Arbeitsamt
- Stadtbücherei Dottendorf
- Anbieter:in von Spielmaterial

7.2 Gremien

In unserer KiTa ergeben sich aus der Trägerschaft heraus (e.V.) folgende Gremien:

Mitgliederversammlungen:

Damit die Kinder bei uns in der KiTa betreut werden können, müssen die Eltern der Kinder in unserem Verein Mitglied werden. Der Verein fungiert als Träger. Somit sind alle Eltern der Kinder in der KiTa aktive Mitglieder und bilden deren oberstes Organ. Darüber hinaus gehören auch alle Fördermitglieder zu unserem Verein. Die Mitgliederversammlung (MV) entscheidet über alle Belange der Einrichtung und findet ordentlich zwei Mal jährlich statt. Zudem kann sie außerordentlich einberufen werden.

Vorstand:

Die Mitgliederversammlung wählt aus ihren Reihen den Vorstand, der die Geschäftsführung der KiTa für einen bestimmten Zeitraum übernimmt. Die Satzung sieht folgende Regelung vor: Der Vorstand besteht aus dem/der 1. Vorsitzenden, dem/der 2. Vorsitzenden, dem/der Kassenführer:in und zwei bis vier Beisitzer:innen. Derzeit tagt der Vorstand monatlich.

Elternrat:

Zu Beginn des jeweils neuen KiTa-Jahres wird in den einzelnen Gruppen der Elternrat für ein KiTa-Jahr gewählt. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Vorstand und den in der Einrichtung tätigen pädagogischen Fachkräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben. Des Weiteren kann der Elternrat seine Interessen gegenüber der Jugendhilfe im Jugendamtselternbeirat vertreten.

KiTa-Rat / Rat der Tageseinrichtung:

Dem KiTa-Rat gehören Vertreter:innen des Vorstandes, des Elternrats, des Teams und die Leitung an. In diesem Gremium werden einvernehmliche Lösungen für die KiTa gesucht und beschlossen.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der KiTa wird von einer Elternarbeitsgruppe (AG-Öff) in Zusammenarbeit mit der Leitung und dem Vorstand organisiert und begleitet. Hierzu gehören die Pflege der Internetseite, der Kontakt zur Presse sowie die Akquise von Sach- oder Geldspendern und die Kontaktpflege mit Spendengebern. Darüber hinaus wird die KiTa auf verschiedenen Informationsveranstaltungen repräsentiert. Die Mitglieder der AG sorgen für die regelmäßige und positive Darstellung der KiTa in der Öffentlichkeit durch kontinuierliche Pressearbeit, aktuelle Webauftritte und öffentliche Veranstaltungen.

Entsprechend des Jahresrhythmus werden gemeinsam Feste und Feiern organisiert und durchgeführt. Hierzu zählen u.a.:

- Kennenlern-Grillen für alle KiTa-Familien im August
- KiTa-Zelten für ehemalige und aktuelle KiTa-Familien (im September)
- Laternenumzug und Lagerfeuer im November
- Sommerfest (wechselnd intern und offen für alle)

Diese Feste bieten die Möglichkeit sich gegenseitig kennen zu lernen, Kontakte zu pflegen, Rituale zu implementieren und die KiTa nach außen zu präsentieren.



Abbildung 6 Impressionen von KiTa-Festen im Spatzennest

8 Kinderschutz

Neben dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsgrundsätze des Landes NRW und dem Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) bilden die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) und das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) die wesentlichen rechtlichen Grundlagen unserer Konzeption. Letztere Drei dienen dabei vor allem dem präventiven und interventiven Kinderschutz. So verpflichtet das Bundeskinderschutzgesetz (2012) alle Kindertageseinrichtungen dazu, Strukturen zu entwickeln, um die Rechte der Kinder zu sichern und das Wohl der Kinder zu schützen.

Im Jahre 2019 haben wir uns auf den Weg gemacht und ein **Schutzkonzept** erarbeitet. Neben allen Teammitgliedern war es uns wichtig, dass auch die Kinder und Eltern der KiTa Spatzennest beteiligt sind.

Gemeinsam haben wir unsere Konzeption reflektiert, Risikofaktoren ausfindig gemacht und verbindliche Verhaltensrichtlinien in einem Verhaltenskodex aufgestellt. Dieser wird vor Vertragsbeginn allen Mitarbeitenden ausgehändigt und muss von ihnen unterschrieben werden.

Die gemeinsam erarbeiteten Inhalte des Schutzkonzeptes geben uns allen Orientierung und Handlungssicherheit in unserer alltäglichen Arbeit, ebenso geben sie uns einen klaren Ablauf vor, um in einem kritischen Moment bestmöglich zu reagieren, zu begleiten und zu unterstützen.

Unser Schutzkonzept wird in regelmäßigen Abständen reflektiert und im Diskurs überprüft und ergänzt.

Wir wollen sicherstellen, dass die KiTa ein Ort ist, an dem sich alle Beteiligten, ob Eltern, Fachkräfte oder Kinder wohlfühlen und angstfrei agieren können.

9 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Uns ist es besonders wichtig, unsere tägliche Arbeit, unser Handeln, unsere Rahmenbedingungen und unsere Konzeption regelmäßig zu reflektieren, ggf. anzupassen und somit unseren Handlungsrahmen fortwährend zu erweitern und falls notwendig neu zu bestimmen. Als allgemeine Qualitätskriterien, zur Entwicklung und Sicherung unserer Qualität, zählen wir die Bereiche unserer Konzeption als Grundlage unserer Arbeit.

In diesen Rahmen fallen unterschiedliche Gebiete und Instrumente der Evaluierung, welche im Folgenden kurz umrissen werden.

Team

In unseren regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen (siehe Kapitel 4 – Teamarbeit) werden aktuelle Gegebenheiten, Themen und Anliegen besprochen und gemeinsam Lösungen für mögliche Probleme gesucht. Wir pflegen eine Teamkultur, die es allen ermöglichen soll, sich einzubringen und aktiv an den Besprechungen zu beteiligen. Im Umgang miteinander legen wir Wert auf gegenseitige Unterstützung, Respekt und eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Im Sinne eines Beschwerdemanagements können hier auch Beschwerden von Seiten der Kinder oder Eltern ggf. anonym thematisiert werden, um alle Teammitglieder mit in den Lösungsprozess einzubinden.

Zweimal jährlich finden für alle Mitglieder des pädagogischen Teams Personalgespräche statt. Eines mit der Leitung und eines mit dem Personalvorstand. Hierbei steht das Ziel im Mittelpunkt, die Zusammenarbeit zu fördern, Wertschätzung und Kritik auszusprechen und gemeinsame Ziele und Perspektiven zu formulieren.

Im Rahmen von Supervisionen oder Coachings, welche nach Bedarf stattfinden, wird unser Team durch externe fachlich qualifizierte Kräfte beraten. Dies kann unterschiedliche Themen betreffen und hat das Ziel, unsere tägliche pädagogische Arbeit, unsere Teamarbeit und weitere kita-interne Themen zu reflektieren, zu besprechen und weiterzuentwickeln.

Fort- und Weiterbildungen

Die Frühpädagogik ist einem ständigen Wandel unterlegen. Somit ändern sich die Rahmenbedingungen, die Anforderungen, die Methoden und Schwerpunkte für die Arbeit mit Kindern fortwährend. Uns ist es ein Anliegen, dies mit in unser Spatzennest zu integrieren und unser Team auf dem neuesten Stand zu halten. Deswegen ermöglicht die KiTa unseren pädagogischen Fachkräften regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Die ausgewählten Themen sollten zum einen dem Interesse der Fachkräfte entsprechen, sich aber zum anderen auch gut in unseren Alltag einpassen und von den Teilnehmenden an das gesamte Team vermittelt werden, so dass ein Mehrgewinn auf allen Seiten entsteht. Die Dauer und Intensität der Fort- und Weiterbildungen variieren je nach Thema. In der vergangenen Zeit hat unser Team u.a. folgende Fort- und Weiterbildungen besucht:

- Fachkraft für pädagogische Frühförderung
- Fachkraft für Integration und Inklusion
- Fachkraft für den Schulübergang
- Entwicklungsbegleiter:in für Integration und Inklusion
- Facherzieher:in für bildnerisches Gestalten
- Fachkraft für die Partizipation
- Fachkraft für die Sprachförderung
- Fachkraft Psychomotorik U3 und Ü3
- Zertifizierte KiTa-Leitung

Zusätzlich zu den pädagogisch relevanten Themen werden Fortbildungen zu den Themen Sicherheit, Erste Hilfe, Arbeitsschutz, Brandschutz und Hygiene besucht. Darüber hinaus werden Ergebnisse und Informationen aus kommunalen Arbeitskreisen oder Konferenzen unseres Dachverbandes (Paritätischer Wohlfahrtsverband) durch die Leitung an das gesamte Team weitergeleitet.

Reflexion unserer Konzeption

Unsere Konzeption bietet die Grundlage für unser tägliches Handeln und dient uns ebenfalls als Reflexionsmedium unserer Arbeit, unseres Leitbildes und unserer pädagogischen Methoden und Ziele. Auf dieser Grundlage ist es uns ein Anliegen, unsere tägliche Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Eine Konzeption ist nach unserer Auffassung nie fertig, sondern stellt einen fortwährenden Prozess dar. So überarbeiten wir fortlaufend und situationsorientiert einzelne Bereiche. Hierfür nutzen wir verschiedene Möglichkeiten. Zum einen bieten sich unsere regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen an, um hier aktuelle Gegebenheiten aber auch kleinere konzeptionelle Bereiche zu bearbeiten. Zum anderen wird im Rahmen der viermal jährlich angesetzten Konzeptionstage intensiv an der Konzeption gearbeitet. Welche Bereiche akut zu bearbeiten sind, entscheiden wir gemeinsam im Team bzw. beziehen uns auf rechtliche

Rahmenbedingungen oder neueste Änderungen in der Frühpädagogik, die ggf. eine Auseinandersetzung erfordern. Wir versuchen unsere Ziele und tägliche pädagogische Arbeit stets an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen, hierbei berücksichtigen wir auch aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und die praktischen Erfahrungen vor Ort.

Zur internen Evaluation nutzen wir u.a. Elternbefragungen, welche die Bedürfnisse, Meinungen und Anregungen der Eltern anonym erfassen sollen, um somit konstruktives Feedback einzuholen und Handlungsbedarfe und Stärken auszumachen.

Als Basis zur Reflexion nutzen wir beispielsweise die Qualitätsparameter der AG 78, einer Unterarbeitsgruppe des Jugendamtes Bonn, welche schrittweise Qualitätsstandards für die Bonner Kindertageseinrichtungen entwickelt. Zudem greifen wir auf die Checklisten zur Selbstevaluation von Tietze et al. (2013)⁷ zur Selbstevaluation der pädagogischen Qualität von Kindertageseinrichtungen zurück.

Ebenso nutzen wir PQ-Sys KiQ (**Paritätisches Qualitäts-System KiTa-Qualität**) des Paritätischen zur systematischen Qualitätsentwicklung.

Im Sinne einer kompetenten Erziehungspartnerschaft und als e.V. stimmen wir neu erarbeitete konzeptionelle Inhalte und Bereiche mit unseren Mitgliedern ab. Dies geschieht in der Regel im Rahmen der Mitgliederversammlungen.

⁷ Tietze et al. (2013): Pädagogische Qualität entwickeln: Praktische Anleitung und Methodenbausteine für Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6. 3. Aufl. Cornelsen Scriptor Verlag.

10 Ausblick

Wir hoffen, dass wir unsere Grundgedanken, Leitziele und unsere Philosophie in der vorliegenden Konzeption darstellen konnten und möchten darauf hinweisen, dass wir dies jeden Tag mit Leben füllen. Aktuelle Informationen, Berichte und Bilder kann man stets unter www.kita-spatzennest-bonn.de finden.

Unser Spatzennest ist eine lernende Organisation, die durch unterschiedliche Veränderungen und Entwicklungen stets in Bewegung ist. Dies kann rechtliche und normative Voraussetzungen (Gesetze, Bildungspläne, Vorgaben des LVR etc.) betreffen, aber auch Entwicklungen im Team, bei unseren Familien und Kindern. Wir nutzen die Konzeption als Grundlage, um unsere eigene Arbeit beständig kritisch zu hinterfragen, zu reflektieren und Handlungsbedarf auszumachen. Dies sehen wir als Chance und sind sowohl in unserer täglichen Arbeit als auch im Rahmen der Konzeption offen für Veränderungen.

Wir versichern Ihnen, dass wir unsere Arbeit stets reflektieren, weiterentwickeln und hierbei aktuelle Veränderungen und die Bedürfnisse aller berücksichtigen.

Wir stehen Anregungen, Ideen und/oder anderen Anliegen offen gegenüber!

**ZUSAMMEN
SPIELEN
DIE WELT ENTDECKEN
AUFWACHSEN
LACHEN
FREUDE HABEN
ERKUNDEN
SINGEN UND TANZEN
LEBEN
AUF WIEDERSEHEN
IM SPATZENNEST**